

INVESTIEREN

WIE LAUFEN DIE GESCHÄFTE?

SO LAUTET DIE KERNFRAGE JEDER UNTERNEHMUNG. DIE BILANZ GIBT AUSKUNFT DARÜBER: DOCH BILDET SIE STETS DIE VERGANGENHEIT AB, IN NÜCHTERNEN ZAHLEN UND FAKTEN. DESHALB HABEN WIR UNSERE MITGLIEDER UND KUNDEN, PARTNER UND MITARBEITER GEFRAGT, IN WELCHE PROJEKTE UND THEMEN SIE AKTUELL ENERGIE, ZEIT UND GELD INVESTIEREN – DENN DIESE INVESTITIONEN SIND DIE BASIS FÜR DIE ERFOLGE VON MORGEN.

SPANNENDE PERSPEKTIVEN!

01

PERSPEKTIVEN

INVESTIEREN IN ...

08

... WARUM INVESTIEREN?

DR. WOLFGANG BAECKER,
MATTHIAS ENTRUP,
BERTHOLD TE VRUGT, Vorstände
der VR-Bank Westmünsterland

12

... KONSUM VON MORGEN

DR. ANDREAS MARTIN, Vorstands-
mitglied beim BVR, Berlin

14

... VERTRAUEN

FIRMENKUNDEN der VR-Bank
Westmünsterland

16

... LANGFRISTIGE ZUKUNFT

MARKUS WANG, Geschäftsführer
der Wang Anlagenbau GmbH,
Dülmen

18

... DIGITALISIERUNG

KAI BÖRINGSCHULTE, Geschäfts-
führende Gesellschafter der
COMPEON GmbH, Düsseldorf

20

... NACHHALTIGKEIT

LUDGER SCHULZE BEIERING,
Landwirt in Borken-Weseke

22

... EINHEIT IN DER VIELFALT

PROF. DR. WERNER ABELSHAUSER,
Wirtschaftshistoriker, Bielefeld

26

... FINANZWISSEN

28

... KNOW-HOW

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER
des Berufskollegs Borken

02

ENGAGEMENT

32

... ZUSAMMENSPIEL

JUTTA GEHRIGK, Musiklehrerin,
und **MAIKE SCHLÜTER,** Schülerin,
Stadtlohn

36

... VERGANGENHEIT MIT
ZUKUNFT

HANS-PETER BOER, Kulturdezer-
nent a.D., Münster

38

... WERTE

TANJA WILL, Redakteurin agora42,
Stuttgart

40

... CROWDFUNDING

PROF. DR. THERESIA THEURL,
Volkswirtin, Münster

42

... PROJEKTE VOR ORT

44

... BEWEGUNG

NORBERT WANSING, Kundenbera-
ter der VR-Bank Westmünsterland

46

... NEUE IDEEN

ALEXANDER WISSING, Leiter
Organisation der VR-Bank West-
münsterland

03

BILANZ

50

ERFOLGREICH

54

JAHRESBILANZ

zum 31. Dezember 2016

56

GEWINN- UND
VERLUSTRECHNUNG

01. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016

57

DANKE | IMPRESSUM

01

PERSPEKTIVEN

UNTERNEHMEN HEISST, ZUKUNFT SICHERN – MIT NEUEN PRODUKTEN, NEUEN GESCHÄFTSFELDERN, NEUEN KONZEPTEN. AM ANFANG SOLCHER ENTWICKLUNGSPROZESSE STEHEN IDEEN UND VISIONEN, AM ENDE MEIST EIN KONKRETES INVESTITIONSVOLUMEN: AUF DEN FOLGENDEN SEITEN SCHILDERN ENTSCHEIDER AUS DER REGIONALEN WIRTSCHAFT, MIT WELCHEN INVESTITIONEN SIE SICH AKTUELL BESCHÄFTIGEN – UND WARUM.

WARUM

INVESTIEREN?

SEIT EINIGEN JAHREN BEREITS WIDMEN WIR UNSEREN GESCHÄFTSBERICHT „PERSPEKTIVEN“ EINEM OBERTHEMA. IMMER BIRGT ES EINEN ZUKUNFTSBEZUG IN SICH. IN DEN VORJAHREN BESCHÄFTIGTEN WIR UNS MIT „EUROPA“ UND DER „ZUKUNFT DER REGION WESTMÜNSTERLAND“. JETZT ENTSCIEDEN WIR UNS FÜR DAS THEMA „INVESTIEREN“. WARUM?

Weil es an der Zeit ist, sich damit grundsätzlich zu beschäftigen! Gute Gründe sprechen dafür. Diese finden wir sowohl im allgemeinen Umgang mit dem Begriff „Investieren“, etwa im Kontext des staatlichen Handelns und politischen Denkens, als auch im regionalen Agieren.

Das Grunddilemma auf Staatsebene ist seit Jahrzehnten dasselbe: Der Anteil der Mittel des Bundeshaushalts, der für Investitionen vorgesehen ist, sinkt bereits seit Ende der 1950er Jahre kontinuierlich, zu Gunsten der Finanzierung laufender Ausgaben. Zunehmend ist zudem festzustellen – und immer offensichtlicher auch mit bloßem Auge erkennbar –, dass in vielen Bereichen die Abnutzung der Infrastruktur die Ersatzinvestitionen übersteigt (Straßenbau, Schulen). Als kürzlich Christine Lagarde, die Chefin des Internationalen Währungsfonds, zum wiederholten

Male den aus ihrer Sicht zu großen Leistungsbilanz-Überschuss Deutschlands anprangerte, schlug sie als einen Ausweg vor, Deutschland solle mehr in die Infrastruktur des eigenen Landes investieren. So würde der Überschuss sinken, und Deutschland hätte selbst auch was davon. Als konkretes Beispiel führte sie den Ausbau der Breitband-Infrastruktur an.

Liest man diese Meldung im Zusammenhang mit einer weiteren, so reibt man sich verwundert die Augen:

So berichtete das Finanzministerium im Zusammenhang mit der Haushaltsplanung 2018, zahlreiche Mittel des Bundes, die für das Jahr 2016 z.B. für Infrastrukturmaßnahmen (Straßenbau, Breitband) bereitgestellt worden waren, seien gar nicht abgerufen worden. Unter anderem deshalb, weil in den Bundesländern und den Kommunen

aufgrund von Sparzwängen schlicht die personellen Kapazitäten dafür gefehlt hätten, sich mit den Budgets und deren konkreter Investition zu beschäftigen. Herrn Schäuble merkte an: „Wir sind in der Umsetzung von Investitionen ein bisschen langsam.“

Paradoxe Welt? Vorhandenes Investitionsgeld kann nicht ausgegeben werden, weil kein Geld da ist? Sparen am falschen Ende? Jedenfalls zeigen die Beispiele, dass es an der Zeit ist, über unser Investitionsverständnis grundsätzlich nachzudenken. Diese Zeit wäre gut investiert.

Blicken wir in die Region Westmünsterland: Unsere Wirtschaft „brummt“, den Unternehmen geht es insgesamt sehr gut. Als regional investierte Bank merken wir das auch an der Zahl der Kredite, die wir im vergangenen Jahr neu an die Unternehmen herausgege-



— **DR. WOLFGANG BAECKER** (rechts) ist Vorstandsvorsitzender, **MATTHIAS ENTRUP** (Mitte) und **BERTHOLD TEVRUGT** (links) sind Vorstände der VR-Bank Westmünsterland



**UNTERSTÜTZT
DIE GEPLANTE
INVESTITION
UNSEREN KERN-
AUFTRAG?**

ben haben. Sie liegt erneut auf einem Rekordniveau. Mit diesen Krediten ermöglichen wir es den Geschäftsleuten, in ihre Zukunft zu investieren und innovative Geschäftsideen zu realisieren.

Auch wenn die regionale Welt also insgesamt sehr gut aussieht, stellen wir doch vermehrt fest, dass der Anteil der Investitionen steigt, der in Vermögenswerte wie z.B. Immobilien fließt. Dagegen ist zunächst überhaupt nichts zu sagen, denn schließlich sind Investitionen in Gebäude insbesondere dann langfristig sinnvoll, wenn man sich in einem sich wirtschaftlich gut entwickelnden Umfeld befindet. Außerdem gewinnen sie in Zeiten eines Nullzinsniveaus an Attraktivität.

Dennoch sollten wir mit Blick auf die langfristige Zukunft des Westmünsterlands nicht die „traditionellen“, produktiven Investitionen in neue Technologien, Maschinen und innovative Geschäftsideen aus den Augen verlieren. Denn sie sind es, die Zukunft ermöglichen und garantieren. Ihr Anteil sinkt. Wir sollten einen Blick darauf haben.

Und die VR-Bank? Wie und worin investieren wir? Aktuell sind es insbesondere vier Felder.

Erstens: Beratung und Produkte! Die Investition in unsere Kernkompetenz ist und bleibt unerlässlich. Sie beginnt mit einer exzellenten, auf den eigenen Bedarf ausgerichteten Ausbildung und endet noch längst nicht mit einer dauerhaften Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Entwicklung aktueller und bedarfsorientierter Produktlösungen für unsere Kunden.

Zweitens: Filialangebote! Die Ansprüche und Erwartungshaltungen unserer Mitglieder und Kunden ändern sich fortlaufend, und dies in den letzten Jahren noch dynamischer als zuvor. Dieser Trend, getrieben vor allem durch die Möglichkeiten der Digitalisierung, wird noch zunehmen. Wir investieren daher in die Entwicklung neuer Filial- und Online-Angebote, die sich sinnvoll ergänzen, und sind gegen pauschale Filialschließungen, weil sie den Kunden nicht gerecht würden.

Drittens: Digitalisierung und Prozessabläufe! Die neuen Techniken sind für uns kein Feindbild, sondern eine große Chance. Sie ermöglichen es uns, effizient mit den Ressourcen zu haushalten und unsere Leistungserstellungen kostengünstiger und flexibler zu gestalten. So profitieren alle davon.

Viertens: Eigenkapital! Seit vielen Jahren erzielen wir (aufgrund guter

und rechtzeitiger Investitionen in der Vergangenheit!) gute und sehr gute Betriebsergebnisse. Auch im Jahr 2016 ist uns wiederum ein Rekordwert gelungen. Angesichts der stark zunehmenden regulatorischen Anforderungen an die Höhe des vorzuhaltenden Eigenkapitals und der gleichzeitig stark wachsenden Kreditbedarfe unserer Kunden haben wir rechtzeitig damit begonnen, unsere starke Eigenkapitalposition zu pflegen und regelmäßig durch hohe Rücklagenzuführungen auszubauen.



**WIRTSCHAFT-
LICHES INVES-
TIEREN IST FÜR
UNSERE BANK
KEIN SELBST-
ZWECK.**

Unsere Investitionsprozesse beruhen dabei auf einer laufenden Analyse unseres Unternehmens im relevanten Umfeld. Dabei steht immer eine zentrale Überlegung im Fokus: Unterstützt die geplante Investition unseren Kernauftrag, die Förderung der Mitglieder und Kunden?

Damit sind wir beim Kern und Ziel allen Investierens angelangt: dem Menschen! Denn „wirtschaftliches“ Investieren

ist kein Selbstzweck! Vielmehr ist es letztlich auszurichten auf die Förderung der Lebensqualität der Region und der Gesellschaft, in der Wirtschaft agiert und dessen Bestandteil sie ist. Bei Genossenschaften ist das Zusammenspiel zwischen Wirtschaft und Gesellschaft ein gewolltes, wesensimmanentes Merkmal. Das ist leider nicht überall so.

DR. WOLFGANG BAECKER
Vorstandsvorsitzender

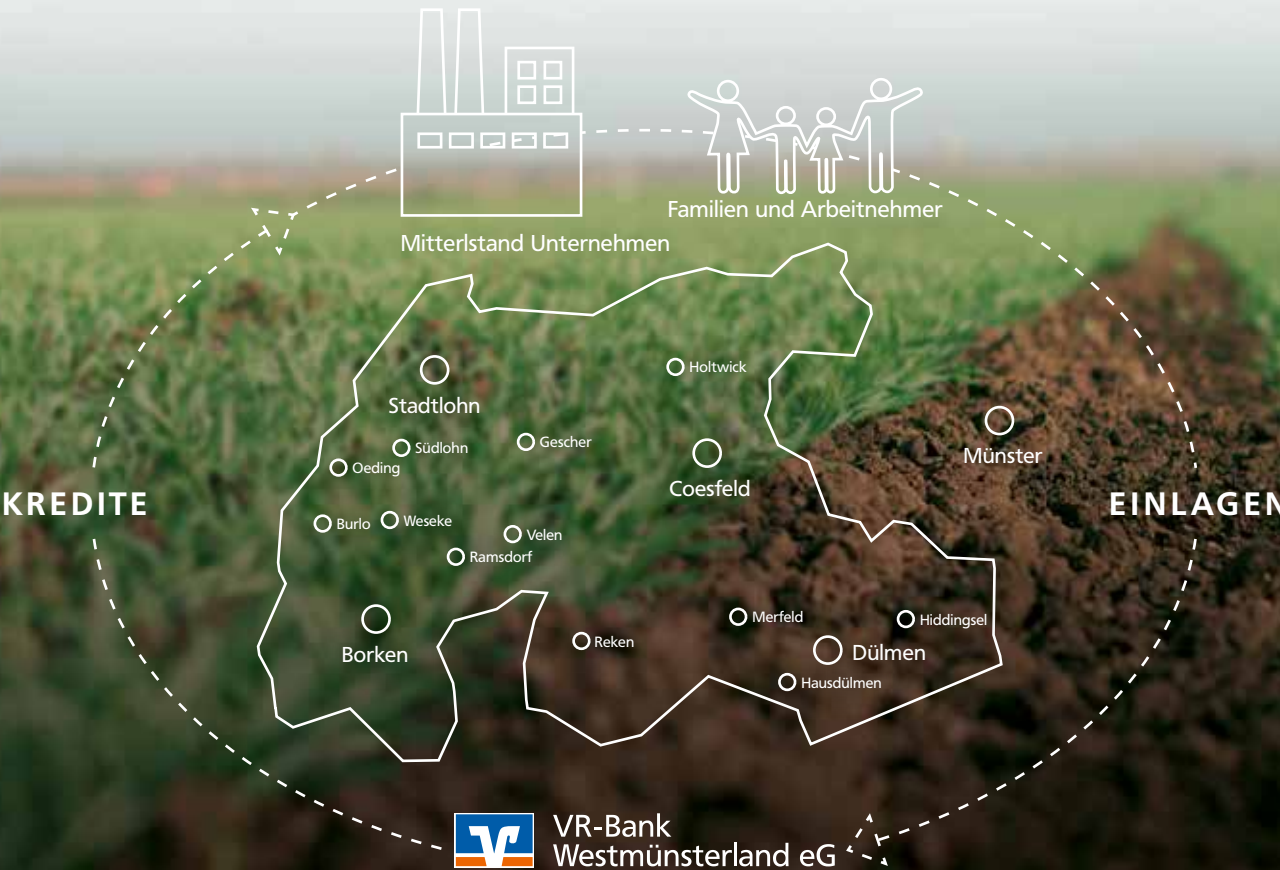
Als Genossenschaftsbank erbringen wir unsere Dienstleistungen über unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In den persönlichen Beratungsgesprächen und in allen weiteren Kontakten begegnen sie den Mitgliedern und Kunden. Menschen treffen auf Menschen: für uns immer eine „Wert-volle“ Investition.

MATTHIAS ENTRUP
Vorstand

Solange also letztlich immer Menschen in Menschen investieren und man sich dessen bewusst ist, ist ein wichtiges Fundament für ein nachhaltiges Wirtschaften und Miteinander gesichert.

Eigentlich alles ganz einfach ...

BERTHOLD TE VRUGT
Vorstand



INVESTIEREN IN

KONSUM VON MORGEN

GESAMTWIRTSCHAFTLICH BETRACHTET, SIND INVESTITIONEN DER KONSUM VON MORGEN. NUR WENN AUSREICHEND INVESTIERT WIRD, KANN DER MATERIELLE WOHLSTAND EINER VOLKSWIRTSCHAFT DAUERHAFT GESICHERT WERDEN. EINE LEISTUNGSFÄHIGE VOLKSWIRTSCHAFT BENÖTIGT EINE ENTSPRECHEND HOCHWERTIGE TECHNISCHE UND SOZIALE INFRASTRUKTUR, BILDUNGSEINRICHTUNGEN, GEBÄUDE UND MASCHINEN.

In Deutschland betrugen im Jahr 2016 die Bruttoanlageinvestitionen 627 Mrd. Euro. Damit floss jeder fünfte Euro (20,0 Prozent) der gesamtwirtschaftlichen Produktion in die Zukunftssicherung. Den größten Anteil daran hatten die Investitionen in Maschinen und Fahrzeuge mit 35 Prozent, gefolgt vom Wohnungsbau mit 29 Prozent sowie dem Wirtschaftsbau und den sonstigen Anlagen mit jeweils 18 Prozent. Zu den sonstigen Anlagen zählen u.a.

Forschung und Entwicklung sowie Software.

Der Löwenanteil der Investitionen wird mit rund 90 Prozent von der privaten Wirtschaft, also von Unternehmen und Privathaushalten getätigt, die übrigen 10 Prozent verteilen sich ungefähr gleichmäßig auf Bund, Länder und Gemeinden. Im Aufschwung der vergangenen Jahre sind die Investitionen vergleichsweise langsam gestiegen.

Doch scheint ein Ende der Durststrecke in Sicht. Nicht nur haben die staatlichen Investitionen wieder zugenommen, auch steigt die Investitionsbereitschaft im Mittelstand. Treiber sind die robuste Binnenwirtschaft in Deutschland, die wirtschaftliche Erholung im Euroraum insgesamt und die günstigen Finanzierungsbedingungen.

Eng mit den Investitionen verbunden ist das Sparen, und als Bindeglied zwischen beiden Größen spielen Kreditinstitute in der Volkswirtschaft eine zentrale Rolle. Wenn mehr investiert werden soll, als gespart wird, muss die Lücke durch Kredite geschlossen werden. Das von inländischen Unternehmen und Privathaushalten bei Banken aufgenommene Kreditvolumen lag Ende 2016 bei rund 2.500 Mrd. Euro. An der Kreditvergabe hatten die Volksbanken und Raiffeisenbanken einen Anteil von 21 Prozent.

Doch finanzieren Kreditinstitute nicht nur Investitionen, sie investieren auch selber. Von dem Investitionsvolumen der Banken und anderer Finanzdienstleister von knapp 8 Mrd. Euro wurde etwa die Hälfte für Bauinvestitionen in die Filialstruktur verwendet, die übrigen Mittel wurden für Informationstechnologie und andere Geräte und Fahrzeuge aufgewendet.

Als im Kreditgeschäft stark verankertes Institut kommt der VR-Bank Westmünsterland in der Investitionsfinanzierung eine bedeutende Rolle zu. Sie setzt damit auch den genossenschaft-

lichen Förderauftrag um, nämlich den Transmissionsriemen zwischen Einlagen und Krediten in ihrem Geschäftsgebiet in Gang zu halten.

Neben der Investition im monetären Sinne sind mir als Genossenschaftler zweitens die immateriellen Investitionen besonders wichtig: die Investition einer Genossenschaftsbank in die Beziehung zu ihren Mitgliedern, die Investition in die über das reine Bankgeschäft hinausgehende gesellschaftliche Entwicklung in der Region und nicht zuletzt die Investition in gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb dieser Region.

Investieren bedeutet für eine Genossenschaftsbank immer auch Orientierung an genossenschaftlichen Werten. Investieren aus eigener wirtschaftlicher Kraft ist ein Element genossenschaftlicher Selbstverantwortung, Investieren in das Geschäftsmodell einer Genossenschaftsbank ist ein Beleg für nachhaltige Unternehmensführung.

In diesem Sinne will die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gern weiterhin ihrem Auftrag für die Finanzierung des deutschen Mittelstandes nachkommen. Wir verbinden damit die klare Erwartung an die Politik, dass wir bei der Ausübung dieser volkswirtschaftlich essentiellen Rolle nicht durch überbordende bürokratische Eingriffe behindert werden.

Andreas Martin

“

INVESTITIONEN SIND EIN GESAMTWIRTSCHAFTLICHER SCHLÜSSELFAKTOR.



DR. ANDREAS MARTIN
ist Mitglied des Vorstands beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), Berlin

INVESTIEREN IN

VERTRAUEN

UNTERNEHMER BRAUCHEN EIN ZUVERLÄSSIGES NETZWERK – FÜR VIELE FIRMENKUNDEN DER REGION GEHÖREN WIR DAZU. NICHT NUR ALS „GESCHÄFTSBANK“, SONDERN ALS PERSÖNLICHER FINANZPARTNER FÜR ALLE PLÄNE RUND UM BETRIEBLICHE UND PRIVATE INVESTITIONEN. DANKE!



Eine zuverlässige Partnerschaft steht bei uns an erster Stelle. Daher bauen wir auf die VR-Bank Westmünsterland.

DIPL.-ING. ANKE BORGERS

Borgers GmbH,
Stadtlohn



Eine starke Verbindung, die hält – treffender als mit unserem Huesker Firmenmotto können wir unsere Geschäftsbeziehung mit der VR-Bank Westmünsterland nicht beschreiben.

DR. FRIEDRICH-HANS GRANDIN

Huesker Synthetic GmbH,
Gescher



In der Geschäftsbeziehung zur VR-Bank Westmünsterland schätzen wir das persönliche Miteinander, verbunden mit einem starken Servicegedanken.

BERNHARD TEUPE

Teupe & Söhne Gerüstbau GmbH,
Stadtlohn



Die schnelle Reaktionszeit sowie Verlässlichkeit und Kontinuität bei den Ansprechpartnern erleichtern uns das Bankgeschäft.

MARKUS WANG

Wang Anlagenbau GmbH,
Dülmen



Seit vielen Jahren ist uns die VR-Bank Westmünsterland ein wichtiger Ratgeber in allen Fragen der zukunftsorientierten Unternehmensfinanzierung. Wir brauchen einander.

CHRISTOPH PLIETE

d.velop AG,
Gescher



INVESTIEREN IN

LANG- FRISTIGE ZUKUNFT



MARKUS WANG
ist Geschäftsführer
der Wang Anlagen-
bau GmbH in Dülmen

**BEI KLEINEN UND MITTLEREN FAMILIEN-
UNTERNEHMEN LÄUFT DIE INVESTITIONS-
PLANUNG NICHT IMMER WIE IM LEHR-
BUCH: VOR DER ENTSCHEIDUNG STEHEN
VIELE FRAGEN – UND UM KURZFRISTIGE
PROFITE GEHT ES DABEI SO GUT WIE NIE.
EIN BERICHT AUS DER PRAXIS.**

In der Regel investieren Unternehmen nur dann, wenn es zumindest auf längere Sicht höhere Einnahmen, das heißt größere wirtschaftliche Erfolge, auf dem Markt verspricht.

So oder ähnlich steht es wahrscheinlich im Lexikon, und wahrscheinlich ist dies auch die verbreitete Ansicht. Natürlich ist das auch nicht falsch, aber ganz so einfach stellt sich die Investitionsplanung bei kleinen oder mittleren Familienunternehmen (KMU) nicht dar. Gerade hier sind die finanziellen Ressourcen begrenzt und müssen strategisch wohl überlegt eingesetzt werden. Gescheiterte Investitionen, die als Abschreibungsmodell enden, sind in solchen KMU nicht tragbar.

Was steht aber stattdessen bei KMU am Anfang einer Investitionsplanung ganz oben? In aller Regel ist es nicht der Gedanke an höhere Einnahmen. Aus meiner persönlichen Erfahrung kann ich sagen, dass die Planung meist ganz anders beginnt.

Oben auf der Liste steht die Sorge: Sind wir heute oder in Zukunft wett-

bewerbsfähig oder wie können wir uns einen Wettbewerbsvorteil erarbeiten? Welche Produkte und Dienstleistungen haben wir in der Vergangenheit und heute im Portfolio? Und werden diese auch in Zukunft gleichermaßen nachgefragt bzw. in welche Richtung werden sie sich verändern? Wie bleibt man als Unternehmen „attraktiv“ für seine Mitarbeiter, um sich beim wachsenden Fachkräftemangel einen Vorteil zu schaffen? Ist das Vorhaben eine nachhaltige Investition für die Zukunft und auch langfristig sinnvoll?

Nachdem man diese Fragen für sich beantwortet hat, denkt man über die Wirtschaftlichkeit nach. Aber auch hier beginnen die Überlegungen ganz anders als im Lexikon beschrieben.

Haben wir einen Termin- oder Zeitvorteil? Kann man in Zukunft durch die Investition günstiger anbieten? Kann man dadurch mehr Aufträge erhalten, um den Mitarbeiterstamm auch in Zukunft trotz weiterer Automatisierungen dauerhaft zu beschäftigen? Nach der Frage, ob man das auch alles bezahlen und finanzieren kann, steht

“

**OBEN AUF DER
LISTE STEHT DIE
SORGE: SIND WIR
HEUTE ODER IN
ZUKUNFT WETT-
BEWERBSFÄHIG?**

dann natürlich am Schluss die Frage nach höheren Einnahmen.

Aus eigener Erfahrung kann ich allerdings auch von einer anderen Art der Entstehung von Investitionen berichten. Man wächst als Unternehmen Jahr für Jahr ein bisschen, irgendwann sind dann die Räumlichkeiten zu klein geworden oder die Prozesse im Unternehmen müssen überdacht und angepasst werden. Auch so entsteht oft die Notwendigkeit von Investitionen, um diesem Wachstum ein sicheres Fundament bieten zu können.

Ich bin mir sicher, dass sich im Münsterland fast alle Unternehmen in gleicher Weise mit Investitionen beschäftigen und immer die langfristige Strategie anstatt einen kurzfristigen Profit im Blick haben, was sich auch in der wirtschaftlichen Entwicklung und in den niedrigen Arbeitslosenzahlen in der Region widerspiegelt.

Markus Wang

INVESTIEREN IN

DIGITALISIERUNG

SOGENANNT FİNTECHS VERBINDEN FINANZKOMPETENZ MIT TECHNISCHEM KNOW-HOW ZU INNOVATIVEN DIENSTEN: COMPEON IST EIN FİNTECH – UND PARTNER DER VR-BANK WESTMÜNSTERLAND.

Investitionen in Digitalisierung sind für Unternehmen heute keine Frage des „Ob“, sondern nur noch des „Wo“ oder „Wie viel“. Eine 2016 von der KfW Bankengruppe veröffentlichte Studie zeigt, dass acht von zehn Mittelständlern hierzulande in den zurückliegenden drei Jahren Digitalisierungsprojekte umgesetzt haben. In der Gruppe der Unternehmen mit mehr als 150 Mitarbeitern waren es sogar 98 Prozent. Zudem entstehen auf digitaler Basis völlig neue Geschäftsideen und -modelle. Rund ein Fünftel der Gründer setzt bereits auf Angebote, die nur mit Hilfe digitaler Technologien nutzbar sind.

In der Finanzbranche sind dies die „FinTechs“. Sie verbinden Finanzkompetenz („Fin“) mit technischem Know-how („Tech“) und entwickeln innovative Dienste, die Prozesse optimieren oder Angebotslücken schließen. Ein Beispiel

dafür ist die Plattform COMPEON. Im Jahr 2012 war COMPEON noch eine Idee: Drei Experten für Unternehmensfinanzierung wollten Mittelständler und Finanzinstitute über den digitalen Weg effizienter und passgenauer zusammenbringen, als das in der analogen Welt bis dahin möglich war. Sie gaben ihre sicheren Jobs auf, gründeten ein Unternehmen und konnten nach und nach renommierte Investoren für ihr Vorhaben gewinnen.

In der VR-Bank Westmünsterland fand COMPEON von Anfang an einen aufgeschlossenen, unvoreingenommenen Partner – keine Selbstverständlichkeit, wittern doch viele traditionelle Geldinstitute in den technologiestarken FinTechs potenzielle Konkurrenz. Das Gespräch in Coesfeld hingegen legte den Grundstein für eine gute, wechselseitige Geschäftsbeziehung.

Heute ist COMPEON Deutschlands führendes Finanzportal für den Mittelstand. Das FinTech vermittelt alle gängigen Finanzierungsinstrumente und arbeitet mit mehr als 220 Banken, Sparkassen und Leasinggesellschaften zusammen, u.a. mit der VR-Bank Westmünsterland. COMPEON leitet Finanzierungsanfragen von Unternehmen über seine Plattform schnell und zielgerichtet an mögliche Finanzierungspartner und schafft so einen innovativen Service, der beiden Seiten hilft: Unternehmen müssen ihre Finanzierungsunterlagen nur einmal zur Verfügung stellen und können Angebote vergleichen. Banken erschließen sich einen digitalen Vertriebskanal und können neue Kundengruppen ansprechen.

In Digitalisierung zu investieren eröffnet Unternehmen neue Chancen – unabhängig von der Branche oder der Unternehmensgröße. Oft geht es zunächst darum, Prozesse zu optimieren und Ressourcen effizienter einzusetzen. Besondere Freude bringt die Digitalisierung aber vor allem dann, wenn sie das eigene Angebot verbessert, neue Services schafft und das Unternehmen für den Kunden so noch attraktiver macht.



IN DIGITALISIERUNG ZU INVESTIEREN, ERÖFFNET UNTERNEHMEN NEUE CHANCEN.

KAI BÖRING-SCHULTE
ist Geschäftsführender Gesellschafter der COMPEON GmbH in Düsseldorf und dort verantwortlich für Marketing, Sales und Communication



INVESTIEREN IN

NACH- HALTIGKEIT



**LUDGER SCHULZE
BEIERING**
ist Landwirt in
Borken-Weseke,
Vorsitzender im
Landwirtschaft-
lichen Kreis-
verband Borken und
Beiratsmitglied der
VR-Bank

**KONSUMENTENWÜNSCHE WIE NACH-
HALTIGKEIT UND PREIS IN EINKLANG
ZU BRINGEN, WIRD IM HEIMISCHEN
AGRARMARKT IMMER WICHTIGER. DAS
ERFORDERT INVESTITIONEN – WO IST
SPIELRAUM FÜR SIE? EIN AGRAR-LAGE-
BERICHT FÜR DAS WESTMÜNSTERLAND.**

Die gute Nachricht zuerst: Auf mittlere und lange Sicht zeigen sich die landwirtschaftlichen Betriebe im Westmünsterland optimistisch und erwarten eine Verbesserung ihrer Betriebsergebnisse. Schließlich sind die Marktaussichten in Deutschland stabil, und im internationalen Geschäft ist neben der EU vor allem der asiatische Raum mit seinem ungeheuren Wachstum bedeutsam. So bietet das Agrar-Cluster in unserer Region gute Aussichten und eine starke Wettbewerbsposition mit hohem Qualitätsniveau.

Die anstehenden Abschlüsse für das Wirtschaftsjahr 2016/2017 lassen entsprechend erste Ergebnisverbesserungen erkennen, die nach den teils ruinösen Zahlen der Vorjahre auch dringend notwendig sind. Im Milchbereich ist mit einem Preis von zuletzt gut 30 ct/l eine leichte Erholung zu erkennen; der Unternehmensgewinn dürfte im Vergleich zum Vorjahr aber spürbar zulegen. Nach mehr als zwei sehr schlechten Jahren ist zu hoffen, dass sich dieser Trend stabilisiert. In der Schweinemast scheint bei aktuell 1,73 Euro/kg die Erholung deutlicher auszufallen.

Sorgen bereitet der Sauenbereich, der zwar noch Verbesserungen erwarten lässt, aber vor dem Hintergrund u.a. des sogenannten Kastenstandurteils Unsicherheiten birgt. Die Zahlen in der Geflügelzucht entwickeln sich nach wie vor positiv.

Die mäßige Vorjahres-Preisentwicklung bei Getreide wie Silomais lässt Einbußen erwarten, andererseits dämpft dies aber auch die Erzeugungskosten in den Veredlungsbetrieben. Hackfrüchte wie Gemüse scheinen sich insgesamt positiv zu entwickeln und runden den Eindruck einer Erholung der Betriebsergebnisse ab.

Das ist gut so, denn nur wer verdient, kann auch investieren. Und hier zeigt sich ein deutlicher Trend: Während in der Vergangenheit oft die Aufstockung der Viehbestände im Vordergrund stand, wird heute zunehmend in Umwelt, Nachhaltigkeit und Tierschutz investiert. Maßnahmen wie der Neubau und die Abdeckung von Güllelagern oder die Anschaffung von Grundwasser schützender Ausbringungstechnik stärken zudem die Standortsicherheit.

“

**DAS GÜTESIEGEL
„MADE IN GER-
MANY“ GILT
GANZ BESONDERS
IN DER LAND-
WIRTSCHAFT.**

In der Feldwirtschaft werden weitere Verbesserungen der Biodiversität angestrebt, im Stall die Haltungsbedingungen zugunsten des Tierwohls verbessert. So beweisen die regionalen Betriebe immer mehr, dass intensive Landwirtschaft und Umweltschutz vereinbar sind.

Diese Entwicklung wird von der steigenden Nachfrage nach regionaler wie biologischer Erzeugung weiter befördert. Zwar ist damit, auch durch die zunehmende Notwendigkeit von Dokumentation und Kommunikation in den Betrieben, insgesamt eine Kostensteigerung verbunden. Doch längerfristig wird diese Qualitätsverbesserung, nicht nur für Exportmärkte, die Wettbewerbsposition stärken: Das Gütesiegel „Made in Germany“ gilt ganz besonders im Bereich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

L. Sch. Beiering

INVESTIEREN IN

EINHEIT IN DER VIELFALT

NACH DEM BREXIT HABEN SICH NIEDERLÄNDER UND FRANZOSEN IN DEN WAHLEN KLAR ZU EUROPA BEKANNT. DOCH VIELLEICHT BEDARF DER PROZESS DER EUROPÄISCHEN EINIGUNG NICHT NUR UNTERSCHIEDLICHER GESCHWINDIGKEITEN, SONDERN AUCH VERSCHIEDENER WEGE? ES LOHNT, NACH IMMER NEUEN ANTWORTEN AUF DIE LEITFRAGEN EUROPAS ZU SUCHE.

Seit dem Start der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft vor 60 Jahren kam der europäische Integrationsprozess in jedem Jahrzehnt zumindest einmal ins Stocken und musste politisch neu ansetzen.

Mitte der sechziger Jahre erzwang Frankreich mit der Politik des leeren Stuhles die Abkehr von der Illusion der Supranationalität. Zehn Jahre später – in der Kleinen Weltwirtschaftskrise – musste die Brüsseler Kommission

öffentlich eingestehen, dass „das europäische Bauwerk ins Wanken geraten ist“. In den achtziger Jahren war es die Bundesregierung, die intern regelmäßig die EG „zu einem Reparaturbetrieb mit immens steigenden Kosten denaturiert“ sah, der „den Ressourcentransfer zu Lasten Deutschlands“ organisierte. 1994 war es schließlich Wolfgang Schäuble, der in seiner europapolitischen „Denkschrift“ feststellte, dass der Einigungsprozess „an einen kritischen Punkt gelangt“ sei. Tatsächlich waren es

sogar sieben Punkte, die er als kritisch ansah und die allesamt heute noch gültig sind – von der Überdehnung der Institutionen bis hin zu einem „regressiven Nationalismus“ infolge „äußerer Bedrohungen wie der Migration“.

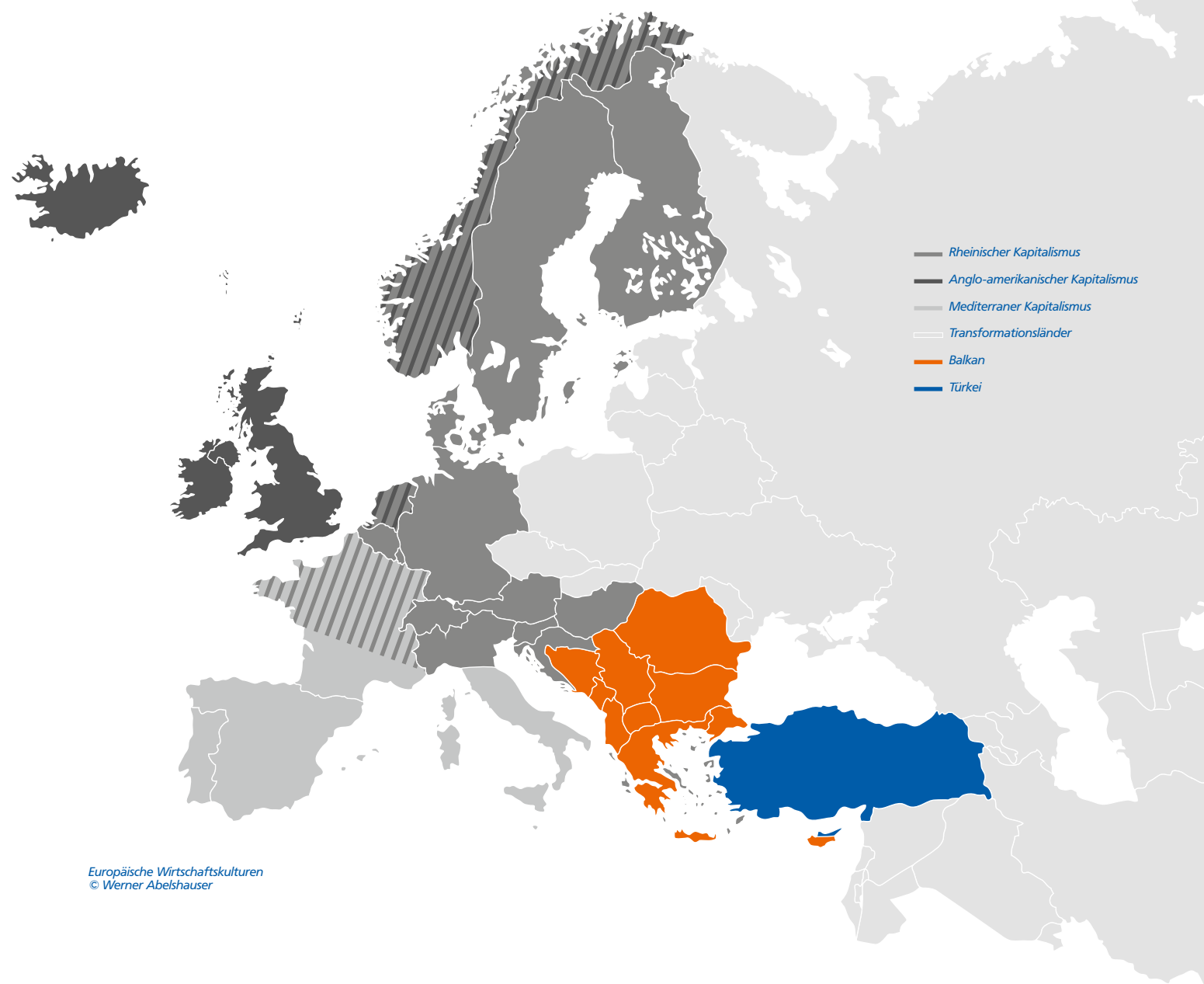
Schon lange bevor die EU 2008 in die Bankenkrise und 2010 durch den rechtswidrigen „bail out“ Griechenlands in die Vertrauenskrise stürzte, prallte die europäische Gemeinschaft also regelmäßig gegen eine gläserne Wand, die den Integrationsprozess ausbremste und den europäischen Verfassungsvertrag 2005 scheitern ließ. Auch Schäubles Vorschlag, auf dem Weg zur europäischen Einheit mehrere Geschwindigkeiten zuzulassen, brachte nicht den entscheidenden Durchbruch, wie am Beispiel des „Schengenraumes“ und der (noch) nicht in allen Mitgliedsstaaten eingeführten Einheitswährung Euro deutlich wird.

Dessen ungeachtet haben sich sowohl innerhalb des Euroraumes als auch zwischen ihm und den übrigen Mitgliedern der Union weitere Gräben geöffnet. Wenn aber eine bestimmte Vorstellung vom Funktionieren des Integrationsprozesses über Jahrzehnte hinweg nicht zu befriedigenden Ergebnissen führt, sollte die Zeit gekommen sein, über Alternativen nachzudenken.

Heute könnte man eine Denkschrift zum kritischen Stand der europäischen Integration fast wortgleich einleiten. Allerdings ist mindestens ein gravierender Punkt hinzugekommen, der



PROF. DR. WERNER ABELSHAUSER
ist Wirtschaftshistoriker, Forschungsprofessor für Historische Sozialwissenschaft an der Uni Bielefeld und Mitglied der unabhängigen Geschichtskommission des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie



Europäische Wirtschaftskulturen
© Werner Abelshauser

bisher keine Berücksichtigung fand: die Instabilität des Euroraumes, dessen Mitgliedstaaten nicht nur über ganz unterschiedliche Fähigkeiten (kollektive Mentalitäten) zur Einhaltung von Regeln verfügen, sondern sich auch in ihrer wirtschaftskulturellen Prägung grundlegend unterscheiden, also in der Art und Weise des wirtschaftlichen Denkens und Handels (institutionelle Spielregeln) sowie in der Organisationsweise ihrer Wirtschaft.

Heute ist der europäische Binnenmarkt weitgehend einheitlich verfasst und funktioniert durchaus zufriedenstellend. Dagegen gelingt es der europäischen Wirtschafts-, Finanz- und Währungspolitik nicht, der wirtschaftskulturellen Vielfalt des Kontinents Rechnung zu tragen. Während sich aber Entwicklungsunterschiede binnen weniger Jahrzehnte angleichen lassen, sind wirtschaftskulturelle Prägungen in der Regel historisch sehr tief verwur-

zelt. In EU-Europa sind dies der „Rheinische Kapitalismus“ von Skandinavien bis Norditalien und von der Seine bis an die Oder, der Mittelmeerraum, der Balkan – und Großbritannien (was wohl auch zum Brexit beigetragen hat). Während die Stärke Kerneuropas auf den Märkten für nachindustrielle Maßschneiderei liegt, hat sich Großbritannien erfolgreich auf weltweite Kapitalmarktoperationen spezialisiert. In Süd(ost)europa dominieren Touris-

mus, Landwirtschaft und Dienstleistungen eine nicht immer überschaubare wirtschaftskulturelle Gemengelage. Gemessen an den Zeittakten der politischen Praxis können diese Prägungen als nahezu unveränderbar gelten. Sie sind auch keineswegs immer anpassungsbedürftig. Im Gegenteil, funktionierende Wirtschaftskulturen sorgen für komparative institutionelle Wettbewerbsvorteile, die ihnen den bevorzugten Zugang zu bestimmten Märkten öffnen. Eine alternative Strategie für Europa verlangt daher nach einer Wirtschaftspolitik, die in der Lage ist, Einheit in der Vielfalt zu gestalten.

So wichtig der europäische Binnenmarkt und ein geschlossenes Auftreten der EU auf dem Weltmarkt auch ist, so liegt doch jeder Integrationsschritt, der darüber hinausgeht, nicht ohne weiteres im Interesse der Mitgliedstaaten. Ideal für Deutschland ist nach wie vor ein Integrationsziel unterhalb des Einheitsstaates, das gleichwohl einheitliche Verhältnisse auf dem europäischen Binnenmarkt garantiert und damit eine sichere wirtschaftliche Basis der Weltmarktorientierung. Dies würde nicht mehr Europa bedeuten, sondern die Aufgabe stellen, das Erreichte komfortabel auszustatten und dem europäischen Souverän näherzubringen. Dagegen birgt jedes Überschreiten der Grenzlinie zur Supranationalität auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik die Gefahr von Verletzungen der Interessen von Mitgliedstaaten. Eine einheitliche Wirtschafts- und Finanzregierung – wie sie jetzt auf der Flucht

nach vorne gefordert wird – könnte zu leicht geneigt sein, Besonderheiten der „rheinischen“ Wirtschaftskultur zu schleifen, die für ihren Erfolg maßgebend sind. Dazu zählt etwa das deutsche Bankensystem mit seinem mehrheitlichen Anteil öffentlich-rechtlicher Institute. Dieses entspricht zwar den Bedürfnissen der in Deutschland maßgebenden mittelständischen Wirtschaft, weil es eine gleichmäßige Mobilisierung der wirtschaftlichen Ressourcen über die Fläche ermöglicht. Ein genossenschaftlich oder öffentlich-rechtlich organisiertes Bankensystem entspricht aber nicht dem Modell eines nach reinen Wettbewerbsgesichtspunkten organisierten Kapitalmarktes. Ähnliches gilt für das knappe Dutzend regionaler Verbundwirtschaften, die die Stärke der deutschen Wirtschaft ausmachen. Praktiker beklagen außerdem die Tendenz, in europaweiten Ausschreibungen die hohen deutschen Qualifikationsanforderungen an Facharbeiter als administrativen Protektionismus anzusehen und mit wettbewerbspolitischen Argumenten zu unterlaufen. Mitbestimmung und Sozialstaat wären weitere Felder, auf denen komparative institutionelle Wettbewerbsvorteile auf dem Spiel stünden. Die wirtschaftliche Integration Europas müsste also stärker diesen Besonderheiten Rechnung tragen, wenn sie den erreichten Stand konsolidieren und von dieser Vielfalt komparativer Wettbewerbsvorteile weltweit profitieren will.

Die anhaltende Krise der Eurozone wirft die Frage auf, ob der bisher



WIRTSCHAFTSKULTURELLE PRÄGUNGEN SIND IN DER REGEL SEHR TIEF VERWURZELT.

eingeschlagene Weg der europäischen Integration geeignet ist, den Kontinent nach innen und nach außen handlungs- und wettbewerbsfähig zu gestalten. In wirtschaftlicher Hinsicht geht es dabei um eine Strategie, die die Einzigartigkeit des europäischen Wirtschaftsraums gerecht wird. Diese besteht darin, dass der Kontinent – anders als der nordamerikanische – über historisch gewachsene unterschiedliche Wirtschaftskulturen verfügt. Entscheidend sind ihre Eignung im Wettbewerb auf konkreten Weltmärkten und die Funktionsfähigkeit ihrer Institutionen. Es bedarf dazu einer Wirtschaftspolitik, die in der Lage ist, unterschiedliche wirtschaftskulturelle Voraussetzungen zu identifizieren und daraus Strategien zu entwickeln, sie weiter zu verbessern. Daraus ergibt sich die Forderung nach einem Europa, das sich auf mehreren Wegen integriert – nicht allein in mehreren Geschwindigkeiten.



INVESTIEREN IN

FINANZ- WISSEN

AUF SPIELERISCHE ART VERMITTELT DIE AUSSTELLUNG „FINANZERLEBNIS“ DER VR-BANK WESTMÜNSTERLAND WISSEN RUND UM DAS THEMA GELDANLAGE: INTERAKTIV, ZUM ANFASSEN UND FÜR MENSCHEN JEDES ALTERS INTERESSANT.

“

**WIR WOLLEN
BERÜHRUNGS-
ÄNGSTE AB-
BAUEN UND EIN
AHA-ERLEBNIS
VERMITTELN.**

Aufklärung“, so Geominy. „Aber auch eine Hilfestellung geben, um zu einer noch besseren Geldanlage zu kommen.“

Entwickelt hat die Ausstellung die Fondsgesellschaft Union Investment gemeinsam mit Experten aus Wissenschaft und Didaktik sowie mit Vertretern genossenschaftlicher Partnerbanken. Sie ist interaktiv angelegt, wendet sich an alle Altersgruppen und ermöglicht einen ganz neuen, intuitiven Zugang zu wichtigen Themen rund um die Geldanlage.

„Wir wollen damit Berührungsängste abbauen, denn wir wissen, dass die Deutschen zum Beispiel viel Zeit damit verbringen, sich ein neues Auto oder eine Küche anzuschaffen; um das Thema Geldanlage machen sie aber einen großen Bogen“, macht Dr. Baecker deutlich.

Wie Schülerinnen und Schüler die Ausstellung erlebten und wie sie die elektronischen Angebote der VR-Bank bewerten, insbesondere die VR-Banking App, berichten sie auf der folgenden Seite.

vrbank-wml.de/finanzerlebnis

Gerade heute ist es wichtig, Finanzthemen zu begreifen und für die Zukunft die richtigen Weichen zu stellen. Die VR-Bank Westmünsterland geht ganz neue Wege und bietet Interessierten mit einer besonderen Ausstellung die Möglichkeit, Aspekte rund um das Thema „Geld anlegen“ im wahrsten Sinne des Wortes anzufassen und zu erleben.

Mit der Ausstellung „Finanzerlebnis“ versucht sie auf eine spielerische Art und Weise, das Thema begreifbar zu machen. „Geld anlegen ist ein kompliziertes Thema, über das zu viele Menschen zu wenig wissen. Dabei ist es wichtig, sich damit zu befassen. Denn es geht um den Lebensstandard der Menschen“, sagt Dr. Wolfgang Baecker, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Westmünsterland.

Mit der Ausstellung „Finanzerlebnis“ will die Bank dazu beitragen, dass Sparer bei der Entscheidung für eine Geldanlage ein bisschen genauer hinschauen. Und das mit einer Portion Spaß. „Was heißt eigentlich Anlage-Risiko, was bedeuten niedrige Zinsen und welche Wirkungen ergeben sich

dadurch kurz- und langfristig für meine Geldanlage? Diese abstrakten Finanzthemen begreift man besser, wenn man sie anfassen kann. Das war unser Anspruch, und deshalb haben wir diese Ausstellung auf den Weg gebracht“, so Siegbert Hövelbrinks, Bereichsdirektor bei der VR-Bank Westmünsterland, der das Konzept der Ausstellung selbst mitentwickelt hat.

Überall gibt es Schalter, Knöpfe und Schaltflächen, die von den Besuchern angefasst werden sollen, es setzt sich etwas in Bewegung und macht damit lebendig, was bisher nur abstrakt erklärt werden konnte. „Wir wollten nicht mit ausufernden Hinweistafeln komplizierte Sachverhalte erklären, sondern die Menschen auf möglichst einfachem und direktem Weg Dinge nahebringen, die wichtig sind, um die Geldanlage besser zu verstehen“, sagt Regionalleiter Robert J. Geominy.

Dabei ist die Ausstellung so angelegt, dass alle Altersgruppen etwas davon haben. „Wir wollen ein Aha-Erlebnis vermitteln und damit einen Beitrag leisten zur finanziellen Bildung und

**SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER
DES BERUFSKOLLEGS BORKEN**
beim Besuch der Ausstellung

INVESTIEREN IN

KNOW-HOW

WIR HABEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DES BERUFSSKOLLEGS BORKEN UM FEEDBACK ZUR AUSSTELLUNG „FINANZERLEBNIS“ UND ZUR VR-BANKING APP GEBETEN. DANKE FÜR DEN AUSTAUSCH!

“

Die VR-Banking App kannten viele noch nicht, sie ist echt praktisch: Man kann unter anderem Umsätze und Kontoauszüge kontrollieren, Geld überweisen, sich Geld gegenseitig zusenden und auch anfordern, Rechnungen einlesen usw.

—
MAIK
GROSSE ONNEBRINK



“

Durch die interessante visuelle Gestaltung wurde man bei der Ausstellung direkt miteinbezogen. Ein blauer Ball stellt das Vermögen dar und begleitet durch die verschiedenen Stationen der Ausstellung.

—
LARA BOTT



“

Die VR-Banking App finde ich klasse, allerdings muss sichergestellt sein, dass sie niemand nutzen kann, wenn ich mein Handy mal verlieren sollte. Mir ist bei meiner Bank aber auch der persönliche Kontakt sehr wichtig, dass ich einfach in die Filiale gehen kann, um Dinge zu regeln.

—
NINA SLOPIANKA



“

Es war sehr informativ, vor allem für uns als zukünftige Berufseinsteiger. Schon beim Start in den Beruf sollte man sich Gedanken zum „Geld-anlegen“ machen und langfristig denken.

—
SOPHIA HANTE



“

Viele Informationen lassen sich bei zukünftigen finanziellen Entscheidungen einbringen; so bekamen wir eine fundierte Übersicht über das Anlagengeschäft. Man hatte nicht das Gefühl, dass es sich um eine „Verkaufsveranstaltung“ handelte, sondern eher um eine Aufklärung über Finanzanlagen.

—
JAKOB BENNING



02

ENGAGEMENT

NICHT NUR GELD LÄSST SICH INVESTIEREN: AUCH ZEIT, WISSEN, ENERGIE UND LEIDENSCHAFT SIND WERTE, DIE SICH – GUT ANGELEGT – IN RENDITE FÜR VIELE VERWANDELN KÖNNEN. ALS REGIONALE BANK UNTERSTÜTZEN WIR SOLCHE IDEELLEN INVESTITIONEN IN UNSERER REGION BESONDERS GERN, UND WIR SIND IMMER WIEDER BEGEISTERT VON DER VIELFALT UND KREATIVITÄT, MIT DER SICH VIELE MENSCHEN IM WEST-MÜNSTERLAND HIER ZUM WOHLERGANGS ALLER ENGAGIEREN.



**ALLES PASSTE
ZUSAMMEN,
UND WIR WAREN
UNS SICHER: DAS
WIRD ETWAS
GANZ GROSSES!**

J. Gehrigk

JUTTA GEHRIGK ist Musiklehrerin der Herta-Lebenstein-Realschule in Stadtlohn und war eine der federführenden Betreuerinnen des Gemeinschaftsprojekts

INVESTIEREN IN

ZUSAMMEN- SPIEL

UNTERSTÜTZT VON DER VR-WESTMÜNSTERLAND BILDUNGSINITIATIVE UND BEGLEITET VON DER JUGENDKULTURWERKSTATT STADTLOHN, SCHLOSSEN SICH IM SCHULJAHR 2016/17 ALLE WEITERFÜHRENDEN SCHULEN AUS STADTLOHN ZUM GEMEINSAMEN MUSICALPROJEKT „COCO SUPERSTAR“ ZUSAMMEN: NICHT NUR IN MUSIKALISCHER HINSICHT EIN ERFOLG.

Frau Gehrigk, Sie sind nicht ohne Erfahrung in das Projekt gegangen: An der Herta-Lebenstein-Realschule gab es 2015 schon ein Musical...

„Das war das Musical ‚Heul doch‘. Seitdem gibt es an unserer Schule einen jahrgangsübergreifenden Schulchor – und bei unseren Sängerinnen bestand der Wunsch, erneut ein Musical einzustudieren. So waren meine Kollegin Evelyn Reismann und ich bereits auf der Suche nach Notenmaterial, als wir von der Idee eines gemeinsamen Projektes erfuhren.“

Wie ging es dann weiter?

„Die ersten Treffen mit dem Theaterpädagogen Roland Busch, den Musiklehrern von der Losbergschule,

der St.-Anna-Realschule und des Geschwister-Scholl-Gymnasiums zeigten, dass die Chemie untereinander stimmte und wir uns gerne auf den gemeinsamen Weg begeben wollten.“

Wie weit war denn dieser Weg? Wie lange haben Sie geprobt?

„Die ersten Treffen fanden bereits im Frühjahr 2016 statt; die Aufführung dann im Frühjahr 2017. Dazwischen lag eine für alle Mitwirkenden, inklusive der Lehrer und Lehrerinnen, sehr arbeitsreiche, aber auch sehr schöne und intensive Zeit.“

„Coco Superstar“ bringt insgesamt fast 100 Jugendliche auf die Bühne: Das war doch sicher auch bei den Proben eine organisatorische Herausforderung?

„Ja, tatsächlich, doch die ließ sich recht gut lösen, indem wir die große Schülergruppe während der Probephase aufteilten: Mit dem Schulchor hatte die Herta-Lebenstein-Realschule ihre Musicalgruppe ja bereits stehen; die wöchentliche Probenarbeit wurde einfach für die Sängerinnen der St.-Anna-Realschule und des Geschwister-Scholl-Gymnasiums geöffnet. Die Musicalgruppe der Losbergschule probte aus organisatorischen Gründen zunächst für



VR-Westmünsterland Bildungsinitiative



vr-bildungsinitiative.de
stiftung-aktive-buerger.de

Das Musicalprojekt wurde von der VR-Westmünsterland Bildungsinitiative e.V. und der Stiftung Aktive Bürger e.V. unterstützt: Durch die Förderung konkreter Projekte soll das Thema Bildung noch mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gebracht und Impulse für das westliche Münsterland gegeben werden.



Alle zusammen: Rund 90 Schülerinnen und Schüler aus vier verschiedenen Stadtlohner Schulen investierten mit ihren Lehrerinnen und Lehrern viel Zeit und Herzblut in das gemeinsame Musicalprojekt. Der Riesenapplaus bei den ausverkauften Aufführungen in der Stadtlohner Stadthalle, eine unvergessliche Erfahrung und viele neue Freundschaften waren die „Rendite“ ihres Engagements.



sich. Und an der St.-Anna-Realschule entstand parallel das schulübergreifende ‚Coco-Orchester‘. “

Wie waren die Aufgaben unter den Pädagoginnen und Pädagogen verteilt?

„ Roland Busch kam zu allen Proben dazu und kümmerte sich zunächst vor allem um die Schauspielarbeit, unterstützt von Evelyn Reismann, die ihre Musicalerfahrung aus ‚Heul doch‘ einbrachte. Meine Sportkollegin Carmen Buß-Haskert erarbeitete die Choreografien, und ich übernahm vorwiegend die Chorgruppen. So hatten wir vor Ort ein gutes Team, konnten uns jeweils auf eine Gruppe konzentrieren und so schnell Fortschritte machen. “

Aber irgendwann fanden dann doch alle zusammen?

„ Genau, richtig spannend wurde es in dem Moment, als wir die Gruppen zusammenbrachten. Wir waren sehr erleichtert, als wir feststellten, wie schnell sich die Sänger/-innen auf das Orchester einließen – vorher hatten wir schließlich nur mit einem Playback gearbeitet. Aber es passte wirklich alles zusammen, und wir waren uns sicher: Das wird etwas ganz Großes! Unsere gemeinsame Probenarbeit trug Früchte, Roland Buschs Bühnenbild wirkte großartig und die 90 Schüler und Schülerinnen ließen es auf der Bühne so richtig krachen. Ob Sologesang, Instrumentalspiel, Sprechrollen oder Tanz: Die Kinder und Jugendlichen spielten, als hätten sie nie etwas anderes gemacht. “

Was hat Sie neben dem gelungenen Ergebnis am meisten begeistert?

„ Dass wir im Grunde schon vor der Aufführung unser erstes Ziel erreicht hatten: Es war faszinierend, wie schnell die Gruppen der unterschiedlichen Schulen und Altersklassen im gemeinsamen Tun zusammengewachsen sind. Es haben sich schulübergreifende Kontakte ergeben, neue Freundschaften sind entstanden und es war insgesamt ein großartiges, konstruktives Miteinander. “

Maike, Sie haben im Musical eine der Hauptrollen übernommen – wie haben Sie das Gemeinschaftsprojekt erlebt?

„ Ja, ich kann das nur bestätigen: Es war eine tolle Erfahrung, so viele neue Leute kennenzulernen. Wir wurden zu einer richtigen Gemeinschaft und freuten uns richtig darauf, einander bei den Proben wiederzusehen, das war mit das Schönste daran. Aber auch musikalisch haben wir mit jeder Probe immer mehr dazugelernt. Wir wurden immer selbstbewusster in unseren Rollen, und jeder fand heraus, dass eine Menge in ihm steckt. Bei den Aufführungen vor so vielen Menschen auf der Bühne zu stehen, war umwerfend! Umso trauriger war es, als die Zeit des Musicals zu Ende ging und wir uns voneinander verabschieden mussten. Ich persönlich habe aus dem Musicalprojekt viele neue Freunde, eine tolle Erfahrung und eine Zeit mitgenommen, die ich nie vergessen werde. “

“

WIR LERNTEN BEI DEN PROBEN IMMER MEHR DAZU UND WURDEN ZU EINER GEMEINSCHAFT.

Maike Schlüter

MAIKE SCHLÜTER

geht auf die Herta-Lebenstein-Realschule und spielte als Direktorin eine der Hauptrollen in „Coco Superstar“



INVESTIEREN IN

VERGAN- GENHEIT MIT ZUKUNFT

**HANS-PETER
BOER**

ist Kultur-
dezernent
im Regie-
rungsbezirk
Münster a.D.
und Mitglied
der VR-West-
münsterland
Bildungs-
initiative e.V.

HAUS KUMP IST EIN IM WAHRSTEN WORTSINNE „MERKWÜRDIGER“ ORT: DAS WOHL ÄLTESTE BÄUERLICHE WIRTSCHAFTSGEBÄUDE DER STADT, DER BERÜHMTE UND ARCHITEKTONISCH BEDEUTENDE SPEICHER AUS DEM JAHRE 1549 – UND EIN HOF, DER SCHON BALD NACH DER GRÜNDUNG MÜNSTERS VOR ÜBER 1.200 JAHREN URKUNDLICH BEZEUGT IST.

Haus Kump liegt strategisch bedeutsam im Aatal, das die wichtigste Verbindung Münsters nach Südwesten in die freie Landschaft bildet. Der erst im 20. Jahrhundert entstandene Aasee mit seinen parkartigen Erweiterungen, das Trio von Zoologischem Garten, Naturkundemuseum und Mühlenhof, die weitläufigen Grünanlagen, Waldstücke, Rad- und Wanderwege und auch gastronomischen Angebote dieses Gebietes tragen entscheidend zur Lebensqualität der Hauptstadt des Münsterlandes bei.

Der Reiz der Landschaft hat Künstler immer wieder motiviert, und gerade Haus Kump blieb seit Otto Modersohns Ölgemälde „Sommerfreuden“ von 1889 stets im Fokus der Natur- und Kunstfreunde. Münster beschreibt sich selbst gerne als Stadt der „Wissenschaft und Lebensart“: Irgendwie scheinen sich auf Haus Kump diese Stränge in besonderer Weise zu verbinden. Seit 2013 ist hier die „Akademie für Gestaltung“ der Handwerkskammer Münster angesiedelt. Das berühmte Baudenkmal des Speichers findet sich weiterhin eingebunden

in den Rahmen der alten, ansprechend renovierten Hofanlage; diese bildet mit Neubauten in angemessener Kubatur einen Campus, der den hier auszubildenden Designern, Gestaltern und Meistern, aber auch den Fortbildungen verschiedenster Handwerksbereiche anspruchsvollen Rahmen und einladende Atmosphäre bietet.

Es ist von hoher Symbolkraft, dass Haus Kump exakt an der alten Nahtstelle von Stadt und Umland liegt; kein Wunder also, dass dieser heute von Design und Gestaltung, von künstlerischem Tun und qualitativem Handwerk geprägte Ort auch für die Skulptur Projekte Münster 2017 interessant wurde. Auf der Südwestseite von Haus Kump wird der japanisch-amerikanische Künstler Ei Arakawa ein Projekt installieren, bei dem auf großen LED-Screens Werke der zeitgenössischen Kunst aufleuchten werden, untermalt von Musik, die exakt für diesen Präsentationsrahmen komponiert wurde. Dabei sollen Themen aus der langen Geschichte des Hofes und seiner Umgebung, aber auch

“

**EIN WEITERER
BEITRAG FÜR
DIE ZUSAMMEN-
ARBEIT VON
MÜNSTERLAND
UND MÜNSTER**

kunsthistorische Vorlagen aufgegriffen werden. Ei Arakawa und sein Partner Gela Patashuri werden im Rahmen der Design-Woche 2017 einen der Workshops auf Haus Kump leiten und mit Teilnehmern der Akademie arbeiten.

Dass die VR-Bank Westmünsterland dieses spannende Skulpturprojekt an genau diesem Ort unterstützt, mag gerne als ein weiterer Beitrag für die Zusammenarbeit von Münsterland und Münster verstanden werden. Auch hier investiert man in Zukunft, jedoch durchaus mit Blick auf Gewachsenes – und das weit über den Rand von Stadt und Region hinaus!

Hans-Peter Boer



Haus Kump ist ein Standort der Skulptur Projekte Münster 2017.



INVESTIEREN IN WERTE

TANJA WILL
hat Soziologie,
Ethnologie
sowie Wirt-
schafts- und
Sozialgeschichte
studiert. Sie ist
Redakteurin des
philosophischen
Wirtschaftsma-
gazins *agora*42

**VON DER „WESTE“ ZUM „INVESTMENT“:
EIN BLICK AUF DIE ETYMOLOGIE – ALSO
DEN WORTURSPRUNG – DES BEGRIFFS
„INVESTIEREN“ ÜBERRASCHT. ZUGLEICH
WIRFT ER DIE FRAGE AUF, WIEVIEL VON
DIESEM URSPRUNG HEUTE NOCH MIT-
SCHWINGT.**

Was für uns heute komisch klingt, war im 14. Jahrhundert gang und gäbe: das Investieren von Bischöfen. Investiert wurden im späten Mittelalter keine Goldunzen, sondern Kirchenmänner, die von Papst oder Kaiser feierlich mit den Zeichen der Amtswürde bekleidet – also investiert – wurden. Im deutschen Wort „Weste“ ist dieser ursprüngliche Sprachgebrauch im Sinne des lateinischen Wortes *investere* („bekleiden“) erhalten geblieben.

Mit den Handelserfolgen der British East India Company hielt das Investieren dann im 17. Jahrhundert Einzug in die Wirtschaft: Als abenteuerlustige Kaufleute mit Schiffen bis nach Indien fuhren, um exotische Waren einzutauschen, wurden sie dort vom wohlgesonnenen Mogul mit indischen Ehrenroben investiert. Das Investieren war also ein Ritual, das den Gewinn von gesellschaftlichem Ansehen und Einfluss symbolisierte: Kleider machen Leute.

Im 19. Jahrhundert wurde im Deutschen erstmals davon gesprochen, Geld zu investieren – ihm also ein anderes

Gewand, eine neue Erscheinungsform zu geben, indem man es in Sachwerte anlegt und langfristig auf Profit hofft.

Fortan wurde unter Investieren nicht mehr der qualitative Gewinn von Ansehen und Einfluss, sondern der quantitative Gewinn von Geld verstanden. Ein Investment sollte nicht mehr die Beziehung zu Gott oder den Mitmenschen symbolisieren – die Kasse sollte klingeln.

Heute, noch einmal rund 200 Jahre später, scheinen Anleger wieder mehr von ihrem Investment zu erwarten. Auf einmal heiligt der Profit nicht mehr alle Mittel, und der Ruf nach ethischen, nachhaltigen, ja sogar religiösen Geldanlagen wird laut. Investieren ja – aber die Weste bleibt sauber!

Immer mehr Fondsmanager suchen nun für ihre Kunden nach „sündenfreien“ Anlageprodukten, die nicht auf anrüchige Waffen, Zigaretten, Alkohol, Glücksspiele oder Erotik setzen. Doch: „Alles Augenwischerei!“, unkt es bereits. Ethische Profite seien ein Widerspruch in sich. Das große Ganze, das

“

**SCHON ARISTOTELES WUSSTE,
DASS REICHTUM
EIN WERKZEUG
UND KEIN ZIEL IST.
NUTZEN WIR ES.**

„Wirtschaftssystem“, ist spätestens seit der Finanzkrise 2008 unter Beschuss: Muss es immer Wachstum sein? Lässt sich Wirtschaft anders denken? Wozu wirtschaften wir überhaupt?

In diesem Punkt sind Investitionen ihrer Wortherkunft treu geblieben, spiegeln sie doch wider, was gesellschaftlich „in Mode“ ist: Heute wird die Profitweste im Schrank gegen die Ethikweste ausgetauscht – und viele sind sogar verunsichert, ob sie ihr Geld überhaupt noch in „Westen“ stecken sollen. Derzeit befinden wir uns auf der Suche nicht nur nach einem neuen Kleidungsstil, sondern nach einem neuen Lebensstil; einem Lebensstil, der die großen ökonomischen Fragen unserer Zeit beantwortet und dem Investieren Richtung und Sinn gibt.

Schon Aristoteles wusste, dass Reichtum ein Werkzeug und kein Ziel ist. Nutzen wir es.

INVESTIEREN IN

CROWD-FUNDING



UNIV.-PROF. DR. THERESIA THEURL ist Professorin für Volkswirtschaftslehre und Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Genossenschaftswesen der WWU Münster

„CROWDFUNDING“ ENTSPRICHT DEM GENOSSENSCHAFTLICHEN KERNGEDANKEN UND EIGNET SICH AUCH FÜR DIE VERWIRKLICHUNG REGIONALER PROJEKTE.

Investieren ermöglicht Neues – neue Ideen, neue Geschäftsmodelle, neue Organisationsformen. Sie alle erfordern Investitionen. Um Neues erfinden und entwickeln zu können, sind Investitionen in Humankapital wichtig.

Solche Investitionen können vielfältige Inhalte aufweisen und bestehen nie ausschließlich in Fachwissen. Neugierde, Bereitschaft zur Verantwortung sowie Werte zu akzeptieren, gehören ebenso dazu. Erst diese Grundlagen fördern Entwicklungen sowie deren Diffusion zum Wohle von Gesellschaften und Volkswirtschaften.

Es liegt auch in der Natur der Sache, dass Investieren Menschen zusammenbringt, aber auch Ideen und Wissen. Dieses wird zum Verbindenden. Kapital zum Investieren zu benötigen bedeutet, andere Menschen von seinen Ideen und seiner Solidität überzeugen zu müssen. Investieren verbindet daher auch Generationen von Menschen, Menschen im In- und Ausland sowie Menschen unterschiedlicher Gesellschaftsschichten und mit unterschiedlichen Merkmalen.

Dies gilt besonders für eine relativ neue Form der Finanzierung von Investitionen, das sogenannte Crowdfunding. Dabei ermöglichen Plattformen, organisiert von Privaten oder von Finanzintermediären wie Banken, neue Formen des Investierens, meist – aber nicht nur – im regionalen Raum. Dabei investiert nicht ein Einzelner oder eine Institution, sondern es bildet sich eine freie Investorengemeinschaft, an der sich jede/-r Interessierte auch mit kleineren Summen beteiligen kann.

Gerade für Genossenschaftsbanken ist diese Form der Finanzierungsvermittlung interessant: zum einen wegen ihrer intensiven regionalen Verwurzelung, zum anderen, weil diese Idee der gemeinschaftlichen Förderung genau das ist, was das genossenschaftliche Prinzip so erfolgreich macht.

Ein gelungenes Beispiel ist die Crowdfunding-Plattform „Viele schaffen mehr“ der VR-Bank Westmünsterland: Mitglieder gemeinnütziger Vereine und Institutionen können hier ihre Projekte im Geschäftsgebiet samt der benötigten Summe vorstellen und für einen

“INVESTIEREN ERMÖGLICHT NEUES, VERBINDET MENSCHEN UND ERHÄLT UND SCHAFFT WERTE.

festgelegten Zeitraum um Investitionen werben. Unterstützer legen ihre Investmentsumme selbst fest – das Geld wird nur dann „fällig“, wenn zum Ablauf der Finanzierungsphase der Gesamtbetrag erreicht ist.

Die VR-Bank stellt neben der technologischen Plattform auch die finanzielle Infrastruktur bereit und begleitet die Projektinitiatoren mit Rat, Tat und Know-how.

Auch so werden Werte in der Region geschaffen und solidarisches Handeln gefördert.

Neer & Paul

Mehr über das Crowdfunding der VR-Bank Westmünsterland lesen Sie auf der folgenden Seite.

INVESTIEREN IN

PROJEKTE VOR ORT

Viele Vereine und gemeinnützige Organisationen haben gute Ideen und Projekte – aber nicht die finanziellen Mittel, um sie zu realisieren. Gleichzeitig gibt es viele Bürgerinnen und Bürger, die solche Initiativen vor Ort gern unterstützen würden. Auf der digitalen Crowdfunding-Plattform **vrbank-wml.de/crowdfunding** finden beide Seiten zusammen. Vereine können ihr Projekt hier mit einer ausführlichen Beschreibung, Fotos bzw. Video und dem Finanzierungsbedarf vorstellen. Interessenten bewerten das Projekt mit einem Klick: Ist die nötige Anzahl „Fans“ erreicht, geht es in die Finanzierungsphase. Dann können Bürgerinnen und Bürger ebenfalls online und unkompliziert das Projekt mit einem frei wählbaren Betrag unterstützen. Das Besondere am Crowdfunding: Nur dann, wenn sich genug Unterstützer finden, um das Projekt zu

**VIELE SCHAFFEN
MEHR**
vrbank-wml.de/crowdfunding

„VIELE SCHAFFEN MEHR“: DAS IST NICHT NUR EIN GENOSSENSCHAFTLICHER GRUNDSATZ, SONDERN EINE ERFAHRUNG, DIE SEIT KURZEM VIELE VEREINE UND INITIATIVEN DER REGION MACHEN. DENN DIE CROWDFUNDING-PLATTFORM DER VR-BANK WESTMÜNSTERLAND BRINGT IDEEN UND GELDGEBER ZUSAMMEN.

realisieren, werden diese Beträge auch fällig – falls nicht, muss niemand zahlen. Das transparente und einfache System überrascht obendrein mit zwei schönen Extras: Denn jeder Spender bekommt von den Projektinitiatoren als kleine „Rendite“ ein Dankeschön – und die VR-Bank Westmünsterland legt für jeden zahlenden Unterstützer, der mindestens 5 Euro spendet, nochmal 10 Euro obendrauf. Vier aktuelle Beispiele aus der Region:

„Rolf in Not“ Seit 30 Jahren findet das Borkener Ferienlager St. Josef in den Sommerferien an einem anderen Ort in Deutschland statt: zwei Wochen spannender Ferienspaß für 60 Kinder im Alter von neun bis 15 Jahren. Um ein neues Materialzelt für die Lagerung von Spielen und Werkzeugen zu finanzieren, hat das Zeltlager mit der Stiftung Aktive Bürger e. V. das Crowdfunding-Projekt ins Leben gerufen.

„Demenz verstehen“ Der Caritasverband für den Kreis Coesfeld möchte mit dem Projekt „Demenz-Parcours“ Besuchern durch eigenes Erleben ein besseres Verständnis für Demenz-

erkrankte vermitteln. Der Parcours beinhaltet insgesamt 13 Stationen, an denen einfache Handlungen des alltäglichen Lebens erledigt werden sollen – aber mit demenztypischen Hürden, die dies erschweren.

„Ein Pferd für den Voltigierverein Stadtlohn e. V.“ Das Voltigiertraining des Vereins ist sehr beliebt: Noch mehr Kinder als bisher kann das vorhandene Voltigierpferd jedoch buchstäblich nicht „stemmen“. Mit Hilfe des Crowdfunding-Projekts soll es einen vierbeinigen Kollegen bekommen, damit noch mehr Kinder und Jugendliche im Verein trainieren können.

„Aus rot wird grün“ heißt das Projekt des SF Merfeld e. V.: Mit einer Kunstrasenfläche statt des bisherigen Ascheplatzes will der Fußballverein sein Trainingsgelände für Kinder- und Jugendmannschaften an der Rekener Straße in Merfeld aufwerten.

Ein Besuch auf der Crowdfunding-Plattform lohnt sich immer – auch um einen Einblick in das vielfältige Vereinsleben der Region zu bekommen!

**“
FÜR JEDEN
UNTERSTÜTZER
LEGT DIE VR-
BANK NOCHMAL
10 EURO OBEN-
DRAUF.**



Über das neue Materialzelt freuen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Borkener Ferienlagers St. Josef.



Das Projekt „Demenz-Parcours“ befindet sich augenblicklich noch in der Finanzierungsphase.



Die Fußballmannschaften des SF Merfeld e. V. können dank Crowdfunding künftig auf Kunstrasen kicken.



“

**ES GEHT NICHT
IMMER ALLEN
MENSCHEN SO
GUT WIE UNS.**

**NORBERT
WANSING**
ist Kundenberater
der VR-Bank West-
münsterland in
Stadtlohn

INVESTIEREN IN

BEWEGUNG

**VON STADTLOHN NACH NORDERNEY MIT
DEM RAD: BEI DER „QUÄL-DICH-TOUR“
WERDEN ÜBER 230 KILOMETER AN EINEM
TAG BEWÄLTIGT – FÜR DEN GUTEN ZWECK.**

Herr Wansing, was ist die „Quäl-dich-Tour“?

„Eine Gruppe von gut zwei Dutzend Hobbysportlern, die sich seit 2008 einmal jährlich zur Tour von Stadtlohn nach Norderney trifft. Ursprünglich hat uns die sportliche Herausforderung gereizt, inzwischen radeln wir für den guten Zweck.“

Wie gehen Sie denn diese Herausforderung an? Sie fahren ja sicherlich nicht pausenlos durch?

„Wichtig ist natürlich eine gute Vorbereitung: Im Frühjahr trainieren wir zweimal wöchentlich auf den Straßen im schönen Münsterland; im Winter halten wir uns mit Spinning in der Halle fit. Zur ‚Quäl-dich-Tour‘ selbst starten wir kurz vor Sonnenaufgang gegen 5 Uhr morgens. Zur Mittagspause haben wir dann schon 140 Kilometer hinter uns gebracht. Auf der zweiten Etappe legen wir alle 45 Kilometer eine kurze Pause ein, schließlich müssen wir abends die letzte Fähre in Norddeich erreichen – und das haben wir in den vergangenen Jahren immer geschafft. Bei einer

Durchschnittsgeschwindigkeit von 28,5 km/h beträgt die reine Fahrtzeit etwa 8,5 Stunden – bei guten Bedingungen. Deshalb hoffen wir immer auf trockenes, windstilles Wetter.“

In diesem Jahr findet die Tour zum 10. Mal in Folge statt. Sind Sie von Anfang an dabei?

„Ich gehöre zu den Gründungsmitgliedern. Wir freuen uns auf unser 10-jähriges Jubiläum und hoffen, auch weiterhin viele Spenden sammeln zu können. Dass wir mit der Tour Spenden einfahren, war anfangs gar nicht vorgesehen – darauf kamen wir erst, als wir 200 Euro Sponsorengelder übrig hatten und beschlossen, sie zu spenden. So fing alles an.“

Wie hat die Gruppe diese Sponsoren für die Quäl-dich-Tour gewonnen?

„Das war ein Selbstläufer: Die ersten kamen initiativ auf uns zu und dann wurden es immer mehr; über 50 Unternehmen und Gruppen aus Stadtlohn und Umgebung sind es inzwischen. Die VR-Bank Westmünsterland unterstützt uns seit Jahren!“

Und was kommt dabei herauf?

„In den vergangenen neun Jahren kamen über 68.000 Euro zusammen, allein in 2016 eine Rekordsumme von 16.000 Euro. Diese Gelder geben wir 1:1 an gemeinnützige Organisationen hier in Stadtlohn weiter. So können wir Projekte bekannter machen, die dringend Unterstützung benötigen. Aber es geht nicht nur um finanzielle Hilfe – die Gemeinschaft steht im Vordergrund. Die Stadtlohner sehen uns trainieren, und wir werden häufig angesprochen. Deshalb hoffen wir, dass die Mitbürger sich damit beschäftigen und sehen: ‚Es geht nicht immer allen Menschen so gut wie uns.‘“

N. Wansing



INVESTIEREN IN

NEUE IDEEN

NEUE HERAUSFORDERUNGEN, NEUE ANSÄTZE, NEUE LÖSUNGEN: MITARBEITER DER VR-BANK FINDEN MIT DER METHODIK DES „DESIGN THINKING“ FRISCHE ANTWORTEN AUF AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN – UND EINE NEUE FORM DER (ZUSAMMEN-)ARBEIT.

“

DAS EINNEHMEN DER KUNDEN-PERSPEKTIVE IST ENTSCHEIDEND FÜR DEN ERFOLG DES WORKSHOPS.

zen ist es zunächst irrelevant, welche Auswirkungen sie auf das Bankgeschäft haben könnten. Denn anders als im sonstigen Alltag ist es hier nicht das vorrangige Ziel, möglichst effizient perfekte Konzepte zu entwickeln: Vielmehr geht es darum, eine Vielzahl von Ideen zu generieren in dem Wissen, dass 90 Prozent bis zum Ende des Workshops wieder verworfen werden. Genau dieses „Verproben“ von Ideen, verbunden mit dem Mut, sie auch schnell wieder fallen zu lassen, macht die Methodik so produktiv – und die gemeinsame Arbeit mit ihr so kreativ und ungewöhnlich.

Am Ende des Prozesses, wenn die Spreu vom Weizen getrennt ist, stehen verschiedene Prototypen, die nach und nach im Bankalltag umgesetzt werden: Für die VR-Bank hat sich „Design Thinking“ als neue Form der Arbeit bewährt und soll in den kommenden Jahren weiter etabliert werden.

Handwritten signature

nehmerinnen und Teilnehmer ganz bewusst diesen klassischen Rahmen: Denn um frische Antworten auf die heutigen Herausforderungen des Bankensektors zu finden, sind neue Formen der gemeinsamen (Denk-)Arbeit notwendig.

Schon die Räumlichkeiten unterscheiden sich deutlich vom „normalen“ Arbeitsumfeld: Eine Wohnung oberhalb des KompetenzCentrums Stadtlohn wird kurzerhand zum Kreativlabor umfunktioniert, statt Anzug oder Kostüm ist legere Alltagskleidung angesagt. Details, die dabei helfen sollen, aus der Perspektive des Bankers in die des Kunden zu wechseln – denn genau dieser konsequente Perspektivwechsel ist entscheidend für den Erfolg des Workshops.

Beim „Design Thinking“, einer modernen und immer populäreren Methodik, werden konkrete Erlebnisse und Situationen in Form von „Kundenreisen“ durchlebt. Dabei betrachten die Workshop-Teilnehmer mögliche Herausforderungen aus Sicht der Kunden und erarbeiten anschließend potenzielle Lösungen. Bei diesen Lösungsansät-



Unter der Überschrift „One&Done-Workshop“ kommen Mitarbeiter aus allen Bereichen der VR-Bank zusammen, um mit „Design Thinking“ neue Lösungen zu finden.

Anzug, Krawatte und Schreibtisch prägen normalerweise den Arbeitsalltag von Bankkaufleuten. Für den „Design Thinking“-Workshop verlassen die Teil-

ALEXANDER WISSING
ist Leiter
Organisation
der VR-Bank
Westmünster-
land in Coesfeld

03

BILANZ

2016 WAR ERNEUT EIN GUTES UND ERFOLGREICHES GESCHÄFTSJAHR FÜR DIE VR-BANK WESTMÜNSTERLAND. DAS IST KEINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT: NICHT NUR DAS ANHALTEND NIEDRIGE ZINSNIVEAU, AUCH DIE AUSWIRKUNGEN DER INTERNATIONALEN POLITISCHEN UMRÜCHE SIND IN EINER GLOBALISIERTEN WELT BIS INS WESTMÜNSTERLAND ZU SPÜREN. GLEICHWOHL SIND UNSERE REGION UND IHRE WIRTSCHAFT GUT AUFGESTELLT: AUCH DAVON BERICHTEN DIE ZAHLEN UNSERER BILANZ.

BILANZ

ERFOLG-REICH

DIE VR-BANK WESTMÜNSTERLAND EG SETZTE DIE GUTE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG DER LETZTEN JAHRE FORT.

Das gesamte Kundengeschäft legte um über 119 Millionen Euro oder 2,6 Prozent auf rund 4,69 Milliarden Euro zu. Sowohl der Ausbau des Kundenkreditgeschäftes wie auch die Ausweitung der Geldanlagen der Kunden trugen zu dieser Entwicklung bei. Diese Zahlen belegen einmal mehr das nachhaltige Vertrauen der Mitglieder und Kunden in das Geschäftsmodell der Bank. 949 neue Mitglieder schenken der Bank ihr Vertrauen, die Gesamtmitgliederanzahl beträgt damit 46.270.

Die erfolgreiche geschäftliche Entwicklung spiegelt sich auch in der Ertrags-

lage wider. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich trotz eines leicht gestiegenen Bewertungsergebnisses auf 17,3 Millionen Euro. Damit wurde die Prognose für das Gesamtergebnis übertroffen. Außerdem konnte ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von rund 14,8 Millionen Euro aus der Verschmelzung der beiden genossenschaftlichen Zentralbanken realisiert werden. Insgesamt wird die Bank das Ergebnis nutzen, die Eigenkapitalbasis oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen weiter auszubauen, um den Unternehmen und Privatkunden in der Region auch in

Zukunft als zuverlässiger Finanzierungs-partner zur Verfügung zu stehen.

Kreditgeschäft

Die deutsche Wirtschaft blieb auch im Jahr 2016 auf Wachstumskurs. Die Kundenforderungen stiegen vor diesem Hintergrund unter Berücksichtigung von hohen Tilgungsleistungen der Kunden um 3,3 Prozent auf nunmehr 1,77 Milliarden Euro. Dies entspricht nahezu dem erwarteten Wachstum von rund 3,2 Prozent. Allein eine halbe Milliarde Euro an neuen Krediten wurde dabei vergeben. Die Neukreditvergabe blieb somit im Schnitt der letzten Jahre konstant. Das Volumen an Förderkrediten für den Wohnungsbau, die Landwirtschaft und die Gewerbebetriebe stieg insgesamt um 6,2 Prozent. Unsere Kunden fragten des Weiteren Bürgschaften und Garantien in Höhe von knapp 68 Millionen Euro nach, ein Zuwachs von 5,3 Prozent.

Ein weiterer Wachstumsträger blieb die Vermittlung von Finanzierungen an die genossenschaftlichen Partner. Damit trägt die Bank den Wünschen der Kunden nach langfristiger Zinssicherung sowie nach Konsumentenkrediten Rechnung. Insgesamt wuchs der Bestand der vermittelten Finanzierungen (inkl. Leasing) um 3,5 Prozent auf über 347 Millionen Euro. Das betreute Kundenkreditvolumen beläuft sich somit auf 2,24 Milliarden Euro, das entspricht einem Zuwachs von 3,2 Prozent.

Geldanlagen der VR-Bank Kunden

Der hohe Bestand der Kundeneinlagen aus 2015 konnte weiter ausgebaut wer-

STRUKTUR DER KUNDENEINLAGEN

	2016 TEUR	2015 TEUR	Veränderung TEUR	Anteil an Einlagen in %	
				2016	2015
Spareinlagen	639.434	635.902	3.532	43,3	43,9
Täglich fällige Einlagen	763.956	713.115	50.841	51,8	49,1
Befristete Einlagen	72.637	102.138	-29.501	4,9	7,0
Kundengelder	1.476.027	1.451.155	24.872	100,0	100,0

den. Er stieg mit 1,7 Prozent oder 25 Millionen Euro leicht unter den Erwartungen auf rund 1,48 Milliarden Euro. Im Bereich der täglich fälligen Einlagen war mit 7,1 Prozent auf rund 764 Millionen Euro das stärkste Wachstum zu verzeichnen. Hingegen haben die Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit oder Kündigungsfrist um 28,9 Prozent auf rund 73 Millionen Euro abgenommen. Das Einlagenwachstum erfolgte ausschließlich im Privatkundenbereich, nämlich um 53 Millionen Euro oder 6,1 Prozent, während die Firmenkunden ihre Gelder insbesondere für Investitionen nutzten und Einlagen abzogen.

Der Inhalt der ganzheitlichen Beratungsgespräche mit den Kunden der Bank konzentrierte sich weiterhin auf das anhaltend niedrige Zinsniveau und dessen Folgen für die Zukunftsvorsorge. Die Notwendigkeit der breiteren Streuung der Geldanlagen tritt immer stärker in das Bewusstsein der Kunden und führte im Ergebnis zu einem weiteren Ausbau der Wertpapier- und Fondsanlagen. In Summe stiegen alle Geldanlagen der Kunden um insgesamt

2,1 Prozent oder 50 Millionen Euro auf 2,45 Milliarden Euro.

Dienstleistungsgeschäft

Die zunehmende Konzentration der Kunden auf das Wertpapier- und Fondsgeschäft führte zu einem Bestandswachstum in den Kundendepots inkl. der direkten Depots bei Union Investment von über 5 Prozent auf rund 647 Millionen Euro.

Dagegen war die Nachfrage im Bereich Lebens- und Rentenversicherungsgeschäft mit der R+V Versicherung AG moderat. Die vermittelte Beitragssumme an neuen Lebensversicherungen stieg leicht um 2,7 Prozent. Insgesamt beträgt der Bestand der bewerteten Summe der Lebens- und Rentenversicherungen unserer Kunden rund 161,2 Millionen Euro.

Bausparverträge des Partners Bausparkasse Schwäbisch Hall AG wurden in Höhe von rund 70,9 Millionen Euro abgeschlossen, ein deutlicher Rückgang zum Vorjahr. Die Bausparguthaben der Kunden erhöhten sich dagegen durch

weitere Ansparungen um 2,6 Prozent auf nunmehr 124 Millionen Euro.

Auch das eigene Dienstleistungsgeschäft konnte weiter zulegen. Die Durchführung von Zahlungsverkehrsdialogen mit den Firmen- und Gewerbekunden sorgte für einen Ausbau der Umsätze im Zahlungsverkehr. Die Anzahl der Transaktionen im gesamten Kundengeschäft stieg um 4,3 Prozent.

Personal- und Sozialbereich

Der Aufsichtsrat der VR-Bank Westmünsterland eG hat die beiden langjährigen Generalbevollmächtigten und Prokuristen des Hauses, Matthias Entrup und Berthold te Vrugt, zum 1. Dezember 2016 zu Vorstandsmitgliedern bestellt. Mit der Ernennung von Matthias Entrup und Berthold te Vrugt setzt die VR-Bank Westmünsterland eG wieder ein Zeichen für ihre nachhaltige und beständige Personalpolitik.

Dieses Selbstverständnis spiegelt sich auch in der erneuten Auszeichnung als „Top-Arbeitgeber“ durch die unabhängige Organisation „Top Employers

BILANZENTWICKLUNG

	2016 TEUR	2015 TEUR	Veränderung	
			TEUR	in %
Bilanzsumme	2.373.037	2.313.052	59.985	2,6
Kundenforderungen	1.768.161	1.711.409	56.752	3,3
Kundengelder	1.476.027	1.451.155	24.872	1,7

Institute“ wider. Bereits zum neunten Mal wurde die Bank ausgezeichnet und errang in der Kategorie Mittelstand erneut den ersten Platz. Die Bank gehört somit zu den attraktivsten Arbeitgebern in Deutschland. Die Kompetenz und die Motivation der Mitarbeiter sind ein wesentlicher und entscheidender Wettbewerbsvorteil. Daher zählen hohe Investitionen in die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter ebenso wie eine breit gefächerte betriebliche Gesundheitsförderung zur nachhaltigen Personalpolitik. Die Sicherstellung der dauerhaften Qualität und Quantität im Personalbestand wird auch durch die überdurchschnittliche Ausbildungsquote gefördert. Insgesamt beschäftigte die Bank zum Jahresende 346 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 36 Auszubildende.

Sachinvestitionen

Die Sachinvestitionen konzentrierten sich im Wesentlichen auf Ersatzinvestitionen. Insgesamt umfassten die Investitionen ein Volumen von rund 0,4 Millionen Euro.

Vermögenslage

Eigenmittel
Grundlage der Geschäftspolitik sind eine gute Eigenmittelausstattung als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen sowie eine jederzeit ausreichende Liquidität. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR wurden von der Bank im Geschäftsjahr 2016 stets mit Abstand eingehalten. Die Gesamtkapitalquote für eine angemessene Eigenmittelausstattung im Sinne

des Artikels 92 der CRR beträgt per Jahresende rund 14,0 Prozent. Sie liegt damit weiterhin deutlich oberhalb des ab dem 1. Januar 2019 geltenden Mindestwertes von 10,5 Prozent. Nach der Genehmigung des Jahresabschlusses und der Gewinnverwendung erwartet die Bank eine Gesamtkapitalquote von rund 15,0 Prozent.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Finanz- und Liquiditätslage der VR-Bank Westmünsterland eG ist weiterhin geordnet. Die Mindestreservebestimmungen wurden, wie auch der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellte Grundsatz für die Liquidität, stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer betrug bei einem Mindestwert von 1,0 zum Jahresende 2,41. Ebenso erfüllte die Bank die aufsichtsrechtliche Kennziffer der Liquidity Coverage Ratio mit einem Wert von 106,8 Prozent bei geforderten 70 Prozent deutlich. Alle Kennzahlen bieten ausreichenden Freiraum für die Ausweitung des Bankgeschäftes im Rahmen der strategischen Planungen.

Risikolage und Risikodeckung

Die Bank hat die bankenaufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Risikobegrenzung sowohl quantitativ (Eigenmittelanforderungen und Großkreditbegrenzungen gemäß CRR) als auch qualitativ (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) erfüllt. Ebenso wurden die Regelungen der Bankenaufsicht zur Sicherung der derzeitigen Zahlungsbereitschaft strikt eingehalten.

Die Forderungen der VR-Bank Westmünsterland eG sind vorsichtig bewertet. Akute Risiken aus Adressenausfallrisiken wurden in voller Höhe durch Abschreibungen oder Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Für darüber hinaus bestehende Ausfallgefahren stehen Pauschalwertberichtigungen zur Verfügung. Den Wertpapierbestand hat die Bank insgesamt der Liquiditätsreserve zugeordnet und dementsprechend nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen.

Ertragslage

Die weiterhin florierende Wirtschaft in der Region, die kontinuierliche Weiterentwicklung der eigenen Bankprodukte und die Fähigkeit der Bank, sich auf die veränderten Rahmenbedingungen einzustellen, haben wie in den Vorjahren für eine positive geschäftliche Entwicklung und ein gutes Jahresergebnis gesorgt. Das Betriebsergebnis vor Bewertung erhöhte sich von 19,4 Millionen Euro auf 20,3 Millionen Euro. Ebenso lag der Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit mit 17,3 Millionen Euro über dem Vorjahr (Plus: 4,6 Prozent).

Im Detail stellt sich die Entwicklung der Ertragslage wie folgt dar: Der Zinsüberschuss reduzierte sich leicht aufgrund der weiterhin rückläufigen Margen aus den Kundeneinlagen um rund 300 TEUR auf 44,8 Millionen Euro. Der Ergebnisanstieg im Kundenkreditgeschäft durch das steigende Volumen bei konstanten

ENTWICKLUNG DER ERTRAGSLAGE

	2016 TEUR	2015 TEUR	Veränderung	
			TEUR	in %
Zinsüberschuss	44.807	45.084	-277	-0,6
Provisionsüberschuss	17.124	16.843	281	1,7
Sonstige Erträge	1.027	22	1.005	> 100
Betriebsaufwand	42.611	42.507	104	0,2
Teilbetriebsergebnis	20.347	19.443	904	4,6
Bewertungsergebnis	3.061	2.923	138	4,7
Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit	17.286	16.520	766	4,6
Außerordentliches Ergebnis	14.783	0	14.783	> 100
Steueraufwand	5.344	5.048	296	5,9
Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	18.300	3.800	14.500	> 100
Jahresüberschuss	8.425	7.672	753	9,8

Margen konnte diese Entwicklung nicht auffangen. Das Provisionsergebnis profitierte im Wesentlichen von der Zunahme der Umsätze im Wertpapier- und Fondsgeschäft und im Bereich der Kreditvermittlungen. Insgesamt erhöhte sich der Provisionsüberschuss um 1,7 Prozent auf 17,1 Millionen Euro.

Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr aufgrund einer Tarifierhöhung und der allgemeinen Personalkostensteigerungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind leicht um rund 0,7 Millionen Euro gesunken. Dies ist insbesondere auf in Summe rückläufige Aufwendungen für die Instituts- und Einlagensicherung der

Bank zurückzuführen. Das Bewertungsergebnis resultierte aus zinsinduzierten Abschreibungen auf den bankeigenen Wertpapierbestand und Wertberichtigungen auf Kundenkredite. Hier profitierte die Bank weiterhin von der guten wirtschaftlichen Lage der Unternehmen in der Region. Der Bewertungsaufwand ist gegenüber dem Vorjahr leicht um 138 TEUR auf 3,1 Millionen Euro gestiegen.

Voraussichtliche Entwicklung

Das nachhaltige Wachstum des Kundengeschäftsvolumens sollte sich im kommenden Jahr weiter fortsetzen. Die geschäftliche Entwicklung der Bank wird dabei vor dem Hintergrund des

anhaltenden moderaten Wirtschaftswachstums durch den Ausbau des Kundenkreditgeschäftes um über 7 Prozent geprägt. Die zukünftige Nachfrage wird sich auf Investitionsvorhaben aus der Wirtschaft und Bauinvestitionen aus dem privaten Bereich konzentrieren.

Für die bilanziellen Kundeneinlagen erwartet die Bank im kommenden Jahr einen Rückgang von bis zu 5 Prozent. Die Privatkunden werden weiterhin verstärkt in alternative Anlageprodukte, vornehmlich in Investmentfonds und Wertpapiere, investieren, da mit einer kurzfristigen Änderung des anhaltenden Niedrigzinsniveaus nicht zu rechnen ist.

Das Geschäftsergebnis dürfte aufgrund der anhaltenden Wirkungen des niedrigen Zinsniveaus im kommenden Geschäftsjahr zurückgehen. Dementsprechend wird sich der Jahresüberschuss leicht unter dem Vorjahresniveau bewegen, aber der Bank eine weitere und nachhaltige Stärkung der Rücklagen ermöglichen.

Die VR-Bank Westmünsterland eG wird auf Basis der dargestellten Geschäftsentwicklung in Verbindung mit den zur Ertragslage dargestellten Erwartungen ihre geordnete Vermögenslage aufrechterhalten können.

Bestätigungsvermerk und Veröffentlichung
Es handelt sich bei dem abgedruckten Jahresabschluss und Lagebericht um eine verkürzte Wiedergabe. Der Jahresabschluss 2016 und der Lagebericht wurden jeweils vom Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband e.V., Mecklenbecker Straße 235–239, 48163 Münster, geprüft und uneingeschränkt bestätigt. Die Veröffentlichung erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

AKTIVSEITE

Jahresbilanz zum 31.12.2016

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			13.865.076,00		13.503
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			31.274.822,44		20.706
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	31.274.822,44				(20.706)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	45.139.898,44	0
2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			89.541.010,02		64.792
b) andere Forderungen			63.553.228,22	153.094.238,24	118.843
4. Forderungen an Kunden				1.768.161.090,72	1.711.409
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	741.668.398,58				(693.022)
Kommunalkredite	7.026.487,65				(13.261)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		29.526.688,99			30.195
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	29.526.688,99				(30.195)
bb) von anderen Emittenten		174.169.189,10	203.695.878,09		172.152
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	157.843.387,21				(156.769)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	203.695.878,09	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				48.823.589,56	43.070
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			98.905.298,03		82.875
darunter:					
an Kreditinstituten	10.914.140,07				(9.646)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.576.797,22	100.482.095,25	1.576
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	1.540.000,00				(1.540)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				10.136.369,89	8.136
darunter:					
an Kreditinstituten	9.961.367,89				(7.961)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				3.142.097,74	3.813
darunter: Treuhandkredite	3.018.353,50				(3.813)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			50.455,00		31
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	50.455,00	0
12. Sachanlagen				17.895.593,13	19.608
13. Sonstige Vermögensgegenstände				6.930.501,98	6.851
14. Rechnungsabgrenzungsposten				251.457,55	306
15. Aktive latente Steuern				15.234.058,00	15.186
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0,00	0
Summe der Aktiva				2.373.037.323,59	2.313.052

PASSIVSEITE

Jahresbilanz zum 31.12.2016

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			3.159.187,89		30.831
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			631.496.973,86	634.656.161,75	592.457
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		636.756.914,87			631.822
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		2.677.075,93	639.433.990,80		4.080
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		763.956.071,72			713.115
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		72.637.297,66	836.593.369,38	1.476.027.360,18	102.137
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieft e Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				3.142.097,74	3.813
darunter: Treuhandkredite	3.018.353,50				(3.813)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				2.276.305,53	2.312
6. Rechnungsabgrenzungsposten				328.332,08	349
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			10.782.438,00		11.471
b) Steuerrückstellungen			0,00		661
c) andere Rückstellungen			6.775.130,93	17.557.568,93	6.010
8. ---				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				30.000,00	40
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				65.000.000,00	46.700
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			21.080.003,66		21.321
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebn isrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		68.650.000,00			65.530
cb) andere Ergebn isrücklagen		77.864.475,63	146.514.475,63		74.731
d) Bilanzgewinn			6.425.018,09	174.019.497,38	5.672
Summe der Passiva				2.373.037.323,59	2.313.052

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		67.734.267,91			64.350
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	67.734.267,91		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		268.593.963,29	268.593.963,29		182.931
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 01.01.2016 bis 31.12.2016

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		55.431.637,60			58.594
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		3.679.872,48	59.111.510,08		4.093
2. Zinsaufwendungen			17.596.701,89	41.514.808,19	20.660
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.466.989,90		1.726
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.664.899,55		1.331
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			160.000,00	3.291.889,45	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			18.723.756,42		18.350
6. Provisionsaufwendungen			1.599.934,78	17.123.821,64	1.506
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				1.865.467,21	1.648
9. ---				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		20.011.265,26			18.833
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	289.257,78	3.576.865,77	23.588.131,03		3.855 (672)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			16.912.308,16	40.500.439,19	17.594
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				2.110.695,79	2.225
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				838.182,38	1.627
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.061.118,06		2.923
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	3.061.118,06	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. ---				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				17.285.551,07	16.520
20. Außerordentliche Erträge			14.782.850,25		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				14.782.850,25	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag darunter: Ertrag aus latenten Steuern	48.415,00		5.184.616,13		4.892 (817)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			158.767,10	5.343.383,23	155
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken				18.300.000,00	3.800
25. Jahresüberschuss				8.425.018,09	7.672
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				8.425.018,09	7.672
27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnismrücklagen			0,00	0,00	0
				8.425.018,09	7.672
28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			1.000.000,00		1.000
b) in andere Ergebnismrücklagen			1.000.000,00	2.000.000,00	1.000
29. Bilanzgewinn				6.425.018,09	5.672

DANKE!

ZUM ERFOLGREICHEN GESCHÄFTSJAHR 2016 DER VR-BANK WESTMÜNSTERLAND UND ZU DIESEM GESCHÄFTSBERICHT HABEN VIELE MENSCHEN BEIGETRAGEN. FÜR IHREN EINSATZ UND IHRE ZEIT, IHRE IMPULSE UND IDEEN, IHR VERTRAUEN UND IHRE TREUE BEDANKEN WIR UNS HERZLICH: BEI DEN MITGLIEDERN UND KUNDEN, DEM AUFSICHTSRAT UND DEM BEIRAT DER VR-BANK WESTMÜNSTERLAND, DEN UNTERNEHMEN IM GENOSSENSCHAFTLICHEN FINANZVERBUND, DEN KOMMUNEN UND INSTITUTIONEN UNSERES GESCHÄFTSGEBIETS, PARTNERN UND FREUNDEN, ALLEN AUTORINNEN UND AUTOREN SOWIE NICHT ZULETZT DEM ENGIERTEN, LEISTUNGSSTARKEN TEAM DER VR-BANK WESTMÜNSTERLAND.

WIR FREUEN UNS AUF DIE ZUKUNFT UND VIELE NEUE GEMEINSAME ZIELE UND PROJEKTE!


DR. WOLFGANG
BAECKER
Vorstandsvorsitzender


MATTHIAS ENTRUP
Vorstand


BERTHOLD TEVRUGT
Vorstand

